

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1929**

85 (20.2.1929) Morgenausgabe



Morgen-Ausgabe.  
Preis: frei Sans monatlich 2.20  
im Voraus im Voraus in den  
Monaten abholt. - R. A. Durch  
Soll bezogen monatlich 2.50 R. A.  
Preis: Verkaufsnummer 10 J.  
Anzahl-Nummer 15 J. - Am Fall  
Gewalt Streif Anstörung zc.  
der Weiber keine Anträge bei  
Mitteln oder Nicht-Erreichen der  
Ziele - Abbestellungen können nur  
bis zum 25. ds. Mis auf den  
Konten angenommen werden.  
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Spote  
in R. A. Stellen-Geheide Familien-  
Anzeigen-Preise: Anzeigen aus Baden  
Anzeigen-Preis - Melame. Seite  
R. A. an erster Stelle 2.50 R. A.  
Wiederholung tariflicher Rabatt.  
der Nichterhaltung des Preises bei  
ständiger Fortsetzung und bei sonst  
anher Kraft tritt. Erschließung  
und Vertriebsstand in Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens  
Karlsruhe, Mittwoch, den 20. Februar 1929.

45. Jahrgang. Nr. 85.  
Staatsum und Verles von  
: : Ferdinand Ziberstein :  
Gefreideten Dr. Walter Schneider  
Bereitschaft verantwortlich: für deutsche  
Politik u. Wirtschaftspolitik: W. Köhler  
für auswärtige Politik u. W. Gaenerer  
für badische Politik u. Nachrichten: Dr. O.  
Dautler; Kommunalpolitik: A. Hinder;  
für Volkswirtschaft u. Sport: H. Hölzerer;  
f. d. Heilwesen u. Selmer: für Sport u.  
Konert: Ehr. Hertle: für den Handels-  
teil: A. Feld: für die Anzeigen: Ludwig  
Meindl: alle in Karlsruhe (Baden).  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meier.  
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054  
Geschäftsstelle: Brief- und Pomm-  
straße 46 Postfachkonto: Karlsruhe  
Nr. 8339 Beilagen: Post- und  
Krim. Literatur: Ullrich Roman-  
blatt, Sportblatt, Frauen-Zeitung,  
Wandern und Reisen, Daus und  
Garten, Karlsruhe, Vereins-Zeitung

## Die ersten Schwierigkeiten.

Stöckung in den Pariser Reparationsbesprechungen. / Einsetzung eines fünfgliedrigen Ausschusses. / Um die Steigerung der deutschen Leistungsfähigkeit.

F.H. Paris, 19. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)  
Die den Sachverständigenausschuss, dem die Regelung der Reparationsfrage anvertraut ist und der heute vormittag eine zweistündige Sitzung abhielt, stellen sich heute die ersten Schwierigkeiten ein, denen von vornherein unbedingt zu rechnen war und die einwirken zu seiner Beurlaubung Anlaß geben.  
Gestern hatten Reichsbankpräsident Dr. Schacht und der Engländer Sir Stamp, durch zweieinhalb Stunden darüber beraten, welches Verfahren bei den weiteren Sitzungen des Ausschusses eingehalten werden soll und wie es möglich wäre, der Konferenz Vorschläge zur Besserung der deutschen Handels- und Zahlungsbilanz zu unterbreiten, die unbedingt erfolgen müssen, um die Leistungsfähigkeit Deutschlands so zu gestalten, daß dieses in der Lage ist, die Gefahr für die deutsche Industrie und die deutsche Währung zu beseitigen. Die Reparationszahlungen sowie Verzinsung und Amortisierung der bisher aufgenommenen Auslandskredite aufzuringeln.

Die Vorschläge, die Dr. Schacht heute der Vollziehung unterbreitete, scheinen nicht allgemeine Zustimmung gefunden zu haben und der Ausschuss beschloß, den beiden genannten Herren drei weitere Delegierte beizugeben;  
Dr. Franz Bräuer, den belgischen Bankier Dr. Suvic, den Belgier Gutt und den französischen Bankier Barmentier.  
Dieser fünfgliedrige Unterausschuss trat heute nachmittag zusammen, um den Versuch zu machen, dem Sachverständigenkomitee die vorgeschlagenen Anträge vorzulegen, welche weitere taktische Maßnahmen befolgt werden soll und wie die Frage der Zahlungsbilanz sowie alle damit zusammenhängenden Probleme in der praktikabelsten Weise erledigt werden könnten.

Zu irgendwelchen näheren Mitteilungen über die Schwierigkeiten, die es gestern und heute bereitete, die Beratungen vorwärts zu bringen, war keine einzige der in Paris vertretenen Abordnungen berechtigt. Aber man errät leicht, welche Hindernisse sich aufdrängen. Die deutsche Delegation stellte sich bei den bisherigen Verhandlungen auf den einwandfreien Standpunkt, daß größere Leistungen Deutschlands für die Reparationen in der Zukunft in erster Linie davon abhängen werden,  
daß die Defizite aus der Handels- und Zahlungsbilanz verschwinden.

Gründe genommen läßt dieser Standpunkt keine Anfechtung zu, sondern, wenn man ihn mit der Frage des Devisentransfers an die Reparationsstaaten in Zusammenhang bringt. Wenn Deutschland die Summen bezahlen soll, muß es diese in erster Linie durch seine eigene Leistung verdienen. Der Export nach den Reparationsstaaten muß sich erhöhen und diese können nach den Gläubigerstaaten ausgeführt werden. Sollte aber die deutsche Ausfuhr keine Besserung gegenüber der gegenwärtigen Lage erfahren, ist die Ausbringung der Reparationsjahresleistung und deren Ueberführung nach dem Lande erschwert und vielleicht völlig unmöglich gemacht.  
Die Konferenz müßte demnach, wie dies die deutsche Abordnung am Anfang an verlangt, vor allem die Frage prüfen,  
wie die deutsche Ausfuhr gesteigert werden könnte,

wie bei den Ausfuhrerleichterungen, unter denen der deutsche Export nach Nordamerika seit 1922 leidet, bei der unsicheren Lage für die Einfuhr nach England und bei den hohen französischen Zolltarifen gerade sehr leicht erscheint. Jedenfalls ist der deutsche Grundgedanke, daß die Besserung der Handelsbilanz das erste anzustrebende Ziel sei, natürlich richtig. Bei den Gläubigern scheinen andere Grundsätze vorzuherrschen. Die Engländer behaupten, daß normale Beiträge aus Steuern bezahlt werden könnten. Dieser Meinung können die deutschen Vertreter natürlich nicht beistimmen, weil sie wissen,  
wie angepannt das Steuerwesen in Deutschland bereits ist, weshalb keine weitere Erhöhung tragbar wäre. Die Franzosen scheinen heute noch auf der gelegentlich der Beratungen des Ausschusses vertretenen Anschauung zu beharren, daß Deutschland über große Auslandsguthaben verfüge. (Sie sprechen von rund sechs Milliarden Goldmark) und daß dieser Faktor bei der Bemessung der Reparationsleistung wesentlich in Frage komme. Aber dieser Standpunkt ist wirtschaftspolitisch unhaltbar. Selbst wenn man zugeben wollte, daß deutsche Auslandsguthaben in der genannten Höhe vorhanden seien, so ließen sich diese in keiner Weise erfassen, da sie nicht in Gold oder Devisen bestehen, sondern aus industriellen Anlagen usw., die nicht unmittelbar realisiert werden können und deren Wert nur dann feststehen, wenn sie Arbeitserträge abwerfen.

Es kommt in diesem Augenblick alles darauf an, daß der Ausschuss sich darauf einigt, auf welche Weise die deutsche Ausfuhr verbessert werden könnte.

heute eingeleitete, fünfgliedrige Komitee versucht zur Stunde, die bestimmte Vorschläge auszuarbeiten. Es wäre verfrüht zu behaupten, ob diese Beratungen ein vollkommenes Ergebnis haben werden und ob die Vorschläge, die morgen erstatet werden sollen, die Billigung der Konferenz finden werden. Es braucht weiter nicht aufzufallen, daß sich unter den fünf Herren, die heute nach Paris berufen sind, kein Amerikaner befindet. Die Amerikaner legen die weitestgehende Zurückhaltung auf. Sie wollen noch nicht die Rolle des Schiedsrichters spielen, sondern es den europäischen Ländern, die in erster Linie an der Lösung der Reparationsfrage interessiert sind, überlassen, zu einem Einvernehmen zu gelangen. Die amerikanische Delegation muß ruhig abgewartet werden, welche Ergebnisse die Verhandlungen des Unterausschusses haben werden. Es wäre vielleicht unmöglich,  
die Amerikaner erst dann einzulassen, wenn sich herausstellen sollte, daß die fünf vertretenen europäischen Staaten ein gemeinsames Programm über den Weitergang der Beratungen ausarbeiten könnten.

Es ist unentschieden ist noch, ob alsdann ein ständiger Unterausschuss eingesetzt werden soll. Sollte ein solcher beschlossen werden, müßte er vor allem die Besprechungen wegen der Besserung der deutschen Zahlungs- und Handelsbilanz fortsetzen. Erst die völlige Klärung dieser Angelegenheit könnte dazu führen, in die Debatte

über die Höhe der künftigen, deutschen Jahreszahlungen einzutreten. Der Sitzung des Unterausschusses, die heute nachmittag stattfindet, wurde kein Dolmetscher zugezogen. Die fünf Delegierten verhandelten ausschließlich in englischer Sprache.

F.H. Paris, 19. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)  
Der fünfgliedrige Unterausschuss blieb bis 5 Uhr 30 versammelt und schloß den Beschlüssen, der morgigen Vollkongress Anträge wegen des weiterhin einzuschlagenden Verfahrens zu unterbreiten. Die Vollkongress wird morgen entscheiden müssen, ob sie mit diesen Anregungen einverstanden ist und ob auf der vom Unterausschuss geschaffenen Grundlage die weiteren Beratungen stattfinden können.

### Auf der Spur der Berliner Posträuber.

II. Magdeburg, 19. Febr. In Burg bei Magdeburg wurden in der letzten Zeit Postwertzeichen und Steuermarken aus privater Hand zum Kauf angeboten. Da man vermutete, daß die Wertzeichen aus dem vor einigen Wochen verübten Einbruchdiebstahl in ein Berliner Postamt herühren könnten, entsandte das Berliner Polizeipräsidium einen Kriminalkommissar nach Burg, der die Untersuchung führte. Im Verlauf dieser Ermittlungen wurden jetzt der Fleischer und Hausmakler Selmar Schmiel und dessen Buchhalter Bruno Langner festgenommen, die beide bereits mit Zuchthaus vorbestraft sind. Man fand bei ihnen für etwa 1000 Mark Postwertzeichen und Steuermarken, die aus dem Einbruchdiebstahl herzuführen scheinen. Man nimmt an, daß sie nur als Helfer in Frage kommen.

### Die Betriebsicherheit der Reichsbahn.

Erörterungen im Verkehrsausschuss.

\* Berlin, 19. Febr. (Funkpruch.) Der Verkehrsausschuss des Reichstages beendete am Dienstag seine Beratungen über die Sicherheitsverhältnisse bei der Reichsbahn. Hierbei wurde übereinstimmend als wichtigster Gesichtspunkt anerkannt, daß die Erhaltung der Betriebsicherheit eine Geldfrage ist, daß aber das nötige Geld für die nächsten Jahre nicht zur Verfügung steht.

Für das Personal wurde Erleichterung des schweren Dienstes gefordert. Als dringlich wurde die Ausarbeitung der Rückstände in der Erneuerung des Oberbaues im Rahmen eines planmäßigen Finanzprogrammes bezeichnet, ferner Verbesserung der Sicherheitsanlagen des Fußparkes usw. Da die nötigen Mittel nicht aufzubringen sind, bestand Einigkeit darüber, daß

eine Entlastung der Reichsbahn bei den kommenden Reparationsverhandlungen dringlich zu fordern ist. Die Reichsregierung wird ersucht, dafür einzutreten, daß die Reichsbahn aus der unmittelbaren Haftung für die Reparationszahlungen entlassen wird. Eine Entschädigung hierüber soll dem Reichstag vorgelegt werden.

## Wieder Gasexplosionen.

### Gefährliche Explosionen der Ferngasleitung.

Mehrere Verletzte in Solingen.

II. Solingen, 19. Febr. Heute nachmittag gegen 2.30 Uhr ereigneten sich kurz hintereinander auf der Hauptstraße der Innenstadt in Solingen zwei Explosionen der Ferngasleitung. Die Straße wurde meterweise aufgerissen. Durch herumfliegende Erdmassen wurden die Schaufenster der anliegenden Geschäftshäuser vollständig zertrümmert. Die Straßen sind dicht mit Glasplittern bedeckt. Da die Explosionen zur Zeit des lehrhaftesten Verkehrs erfolgten, sind leider auch mehrere Schwerverletzte zu beklagen, die sofort in ärztliche Behandlung gebracht wurden.

### Elf Gasopfer in Paris.

F.H. Paris, 19. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In einem Wirt für Obdachlose im Zentrum von Paris entstand während der Nacht ein Rohrbruch der Gasleitung. Durch Einatmen des ausströmenden Gases wurden elf Personen in Schlaf getötet. Die Wiederbelebungsversuche blieben bei allen erfolglos.

### Freundschaftsvertrag Habibullahs mit England?

II. Romno, 19. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, erklärte Habibullah den Vertretern der verschiedenen Stämme, er beabsichtige nicht, die Beziehungen zwischen Afghanistan und den anderen Ländern zu unterbrechen. Zwischen Habibullah und der englischen Regierung solle in aller nächster Zeit ein Freundschaftsvertrag unterzeichnet werden.

## Der Golfstrom ist schuld.

Eine neue Kältewelle / Aber nicht allzu tiefe Temperaturen.

Flugzeuge erflehen die eingefrorenen Schiffe.

m. Berlin, 19. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Eine neue Kältewelle kommt von Osten, hat bereits die Tagestemperatur nicht unerheblich gesenkt, und trifft alle Anstalten, bei uns in Deutschland zu verweilen. Denn an eine Abkürzung des Wetters durch die bekannten atlantischen „Tiefs“ ist kaum zu denken. Die Meteorologen haben beobachtet,  
daß der wärmende Golfstrom nicht mehr seine Pflicht tut.

Während in den Vorjahren um die jetzige Zeit immer festgestellt werden konnte, daß die Hochdruckgebiete, die erfahrungsgemäß aus dem Osten kontinentale Kälte bringen, durch den Einfluß des Golfstromes in ihrer Wirkung beeinträchtigt wurden, zeigt sich jetzt zwei Monaten das ungewohnte Bild, daß die warme Luft nach der Polarzone abzieht. Daher war Island, auf Grönland, am Pol beinahe tauweicher, während wir unter den bekannten sibirischen Temperaturen zu leiden haben.

Ob die jetzt beobachteten Abweichungen mit einer Veränderung des Laufes des Golfstromes in Zusammenhang zu bringen sind, kann allerdings nicht so schnell festgestellt werden. Es wird jahrelanger Beobachtungen und genauer Temperaturmessungen bedürfen, ehe die Wissenschaft genaues darüber erklären kann. Zum Trost verkünden uns die Meteorologen jedoch,  
daß die neue Kältewelle nicht mehr mit allzu unerträglichen Temperaturen aufwarten wird.

Dazu stehe die Sonne schon zu hoch. Aber die Wettermacher geben zu, daß die Kälte noch eine Weile andauern kann.

Der Magistrat Berlin begnügt sich angefaßt der bestehenden Karosifflotte mit der Feststellung, daß Kohlenvorräte genugs vorhanden sind.

II. Hamburg, 19. Febr. Wie der nordische Nachrichtendienst von der Dienststelle Hamburg der Marineleitung erfährt, ist vorläufig nicht damit zu rechnen, daß die Linienfahrer „Schleswig-Holstein“ und „Elsig“ zu erneuter Hilfsstätigkeit in die Diffe auslaufen, es

sei denn, daß plötzlich ein völliger Witterungsumschlag eintritt. Für diesen Fall bleiben die Linienfahrer auf klar liegen und gehen nicht in Reparatur, denn wenn auch die Beschädigungen der Schiffe nur leichter Art sind, so würden die erforderlichen Nebenarbeiten längere Zeit in Anspruch nehmen und gegebenenfalls ein sofortiges Wiederauslaufen unmöglich machen.

Zwischen Hamburg und den nordischen Ländern mußte die Luftfahrt in härterem Maße für den Post- und Passagierdienst herangezogen werden. So verkehrten am Montag auf der Strecke Hamburg-Kopenhagen-Malmö und umgekehrt 9 Flugzeuge.

### Der Dortmunder Rohngeldraub.

Auch der zweite Täter ermittelt.

II. Hamburg, 19. Febr. Wie erinnerlich, wurden im Januar ds. Js. bei einem Geldstrahleintrich auf Fische Königsborn bei Dortmund etwa 224 000 Mark entwendet. Während es gelang, einen der Täter, einen gewissen Zabel, festzunehmen, in dessen Besitz noch über 70 000 Mark gefunden wurden war der zweite Täter, der Oberpächter Deinitz, entkommen. Deinitz stellte sich nunmehr selbst der Hamburger Polizei. Er gibt an, nach dem Einbruch in Belgien und Luxemburg gewesen zu sein, von wo er über Trier und Köln nach Hamburg kam. Deinitz behauptet, daß Zabel den Einbruch ausgeführt und er selbst nur Schmiere angehandelt habe. In der Eile habe eine sorgfältige Teilung der Beute nicht stattgefunden. Dabei habe ihm vor der sofort erfolgten Trennung nur ein größeres Paket Banknoten in die Tasche gesteckt.



### Kein Fortschritt in den Koalitionsverhandlungen.

m. Berlin, 19. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Eigentlich ist von dem Verhandlungsgang die große Koalition nichts Neues zu berichten. Die Verhandlungen, die sichtbare Fortschritte bringen sollten, sind abgeblieben worden. Besprechungen, die im preußischen Landtag zwischen den Regierungsparteien und der Volkspartei in Aussicht genommen waren, haben nicht stattgefunden. Auch die anberaumte Sitzung der Fraktion der Volkspartei ist zunächst um einen Tag verschoben worden. Es ist lediglich zu der Aussprache zwischen Dr. Stresemann und Dr. Kaas gekommen, die sich aber zu irgendwelchen konkreten Vorschlägen nicht verdichtet zu haben scheint.

Es bleibt also im Grunde nur die Tatsache, daß der Reichstanzler am Dienstag vormittag beim Reichspräsidenten gewesen ist und ihm Vortrag gehalten hat. Das kann und muß wohl als Anzeichen dafür aufgefaßt werden, daß der Kanzler sich von der Politik des Hinusschüßens, die er bisher betrieben hat, abwenden und nach allen Seiten eine größere Aktivität entwickeln will. Zeit dazu war es ja. Die Spannung wird nachgerade unerträglich und zwar vor allem deshalb, weil niemand recht weiß, welche Absichten Herr Müller hat. Herr Müller wiederum fühlt sich in seiner Position nicht sonderlich sicher. Seine Stellung in der Reichstagsfraktion ist nicht allseitig anerkannt. Er hatte ursprünglich zweifellos keine Taktik darauf angelegt, alles bis über den Beschuß des sozialdemokratischen Parteitag hinaus zu ziehen, weil er hoffte, dann einen härteren Rückhalt in seiner Fraktion zu haben. Ob das möglich ist, lassen wir offen. Politisch klug war es jedenfalls nicht. Das Durcheinander zwischen den Parteien nimmt allmählich so seltsame Formen an, daß dieses Spiel auf Wochen hinaus kaum fortgeführt werden kann.

### Die geplante neue Zeppelinhalle

J.M. Friedrichshafen, 19. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Die beiden Amerika-Luftschiffe LZ 126 und LZ 127 wurden in der größten Montagehalle II der Zeppelinwerft auf dem Zeppelinfeld erbaut. Beim Bau des „Grafen Zeppelin“ mußten sich die Raumverhältnisse dieses Schiffes den Verhältnissen des Raumes anpassen und so war es dem Luftschiffbau Zeppelin nicht möglich, ein Schiff zu erbauen wie man selbst es gerne gebaut hätte. Nun hat aber die letzte Amerikafahrt gezeigt, daß das künftige Schiff ein anderes Verhältnis von Länge und Durchmesser und härtere Motorlast bekommen muß. Das Luftschiff LZ 127 hat in fünf Gondeln je einen Hauptmotor mit je 550 PS., zusammen 2750 PS.; in das neue Luftschiff LZ 128 sollen in vier Maschinen-gondeln acht Hauptmotoren mit zusammen 3500 PS. eingebaut werden. Der Luftschiffbau Zeppelin sieht sich deshalb genötigt, eine neue Bauhalle von größeren Dimensionen zu erstellen und zwar nicht, wie ursprünglich geplant, an Stelle der 1909 erbauten Doppelhalle. Die neue Halle, ebenfalls eine Doppelhalle, soll auf dem Löwenthaler Fluggelände errichtet werden und eine Länge von mindestens 240 Metern, 38 Meter hohe Höhe und wahrscheinlich 75 Meter Breite haben. Der Auftrag zur Erstellung dieses Neubaus ist nun definitiv der Abteilung Straßburg (Hülshorst) der Gute-Hoffnungshütte in Auftrag gegeben. Die Bauausgabe ist auf rund vier Millionen RM veranschlagt.

Am 14. Dezember 1922 verabschiedete der Reichstag den Nachtragset zum Haushalt von 1922. In diesen Etat ist die von dem Ausschuss selbst vorgeschlagene und von der Regierung genehmigte Summe von zwei Millionen Mark zur Förderung des Zeppelinbaus, insbesondere zwecks Erstellung einer neuen Luftschiffwerft eingelegt. Sobald der Nachtragset endgültig verabschiedet ist und dem Luftschiffbau Zeppelin diese zwei Millionen RM zufließen, dürfte mit dem Bau der neuen Halle begonnen werden.

### Nur sechs Stimmen Mehrheit.

#### Eine ungenügende Mehrheit für Poincaré.

F.H. Paris, 19. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Das Kabinett Poincaré erhielt heute Abend in der Kammer eine Mehrheit von sechs Stimmen, die nicht zustande gekommen wäre, wenn nicht gerade der Sachverständigenausschuss versammelt wäre. Aber diese Mehrheit von sechs Stimmen bedeutet, daß die Regierung kaum mehr lebensfähig ist. Noch in der vorigen Woche hatte sie eine Mehrheit von 40 Stimmen zustande gebracht. Zur Abstimmung stand die Vorlage auf Wiedereröffnung der im Jahre 1922 von Poincaré aufgegebenen Gerichtshöfe. Mit 295 gegen 289 Stimmen lehnte die Kammer den Antrag ab, alle aufgelassenen Gerichtshöfe wieder einzusetzen.

Poincaré wird aus dieser außerordentlich schwachen Mehrheit einsehen, daß sein Kabinett bei einer Mehrheit von sechs Stimmen nicht mehr lange Zeit lebensfähig ist.

### „Die lustigen Weiber“ als englische Kleinstädter.

Werner Krauß, der modernisierte Falstaff.

Von Herbert Ihering.

Berlin, 19. Februar.

Das Deutsche Theater, das monatelang von den „Verbrechern“ gelebt hat, kam jetzt mit seinem ersten klassischen Abend heraus. Heinz Hilpert, der Regisseur, ist inzwischen ein großer Mann geworden. Berlin und Wien reifen sich um ihn. Er will für sich seine Tätigkeit zwischen dem Deutschen Theater und dem Burgtheater teilen.

Sind Hilpert diese Erfolge bekommen? Heinz Hilpert hat schon einmal „Die lustigen Weiber“ inszeniert, in seinen Anfängen, an der Volksbühne. Damals ein wüstes Durcheinander, ein Nebeneinander von Ton und Gebärde, eine gewaltsame Possenkomik. Ist es diesmal anders? Im Grunde ist es derselbe Zufallshumor, daselbe: „Sei komisch, oder ich treß dich!“ Hilpert bleibt ein ausgezeichneter Regisseur für Theaterregie. Vom „Hexer“ bis zu „Matry Dugan“ — die Erfolge seiner hinhauenden, den Schauspielern herausstellenden Regie liegen hier.

Aber Hilpert ist als Regisseur anspruchsvoll geworden. Sein Theaterempfinden, das alle Widerstände niederlegte, wenn es sich ohne Überlegung, ohne „Auffassung“ entfaltete, will jetzt an der Erneuerung der Klassiker mitarbeiten. Er spürt mit dem wachen Instinkt des Kulissenmenschen, des Wirtungsmenschen, daß die Darstellung der Klassiker längst in eine Krise getreten ist. Er ahnt, daß etwas los ist, und glaubt, die Frage allein durch die Kostüme lösen zu können. Also treibt Hilpert „Die lustigen Weiber“ und ihre Kumpane in eine Tracht, die Wiedererwecker oder Daumier ist, spielt die englischen Kleinstädter und merkt nicht, daß er damit ein historisches Stück wieder historisch ansiedelt, von einer Vergangenheit in eine andere transponiert.

Das Problem liegt anderswo. Zuerst bei der Stückwahl. Es werden heute, gerade heute, wo gepörrt werden müßte, welche Stücke vom klassischen Bestande noch leben haben, schwache oder halbe Klassiker gespielt. „Der Londoner verlorene Sohn“, das Schillertheater gab, ist ohne Zweifel nicht von Shakespeare. „Die lustigen Weiber“ sind zum mindesten fraglich. Figuren Shakespeares, Wiederholungen, Kopien ein elisabethanisches Hofstück, ein Traktstück, ein Akt, von dem man sich sehr gut vorstellen kann, daß er auf Bestellung, nach Entwürfen Shakespeares, von einer Schauspielergesellschaft schnell fertiggemacht wurde. Ein Stück, das also an die elisabethanische Zeit gebunden ist, wie wenige Shakespearestücke. Und eben diesen zeitgebundenen, zeitgeschichtlichen Schmutz verlegt Hilpert in eine andere Epoche, ohne damit die Formwelt, die Humorfarbe, die Menschensicht zu ändern.

„Die lustigen Weiber“ können entweder überhaupt nicht mehr oder nur historisch oder, am besten, in radikal bearbeiteter Form gespielt werden: mit Benutzung der Figuren und szenischen Grundzüge, aber mit neuem Text. Hilpert magte halbe, also doppelt

# Ein Rentnerverordnungsgezet.

## Abchluß der Kleinrentnerdebatte im Reichstag. / Annahme eines Antrages für Kürzung der hohen Pensionen.

\* Berlin, 19. Febr. (Funkpruch.) Der Präsident eröffnete die Sitzung des Reichstages um 3 Uhr. Die Beratung der Anträge über die Kleinrentnerfürsorge wird fortgesetzt.

Abg. Frau Arens (Komm.) beantragt, die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen und in den kommenden Etat zunächst 100 Millionen für die Kleinrentnerfürsorge einzusetzen.

Als der Präsident die Rednerin darauf aufmerksam machte, daß sie ihre Redezeit bereits um mehrere Minuten überschritten habe, erwiderte von den Kommunisten der Ruf: „Hausrecht!“ — Der Präsident ersuchte den Abgeordneten, der diesen Ruf gemacht habe, sich zu melden. Es meldete sich aber niemand. — Die Sozialdemokraten rufen den Kommunisten „Feiglinge!“ zu.

Abg. Veier-Dresden (Wirtschaftsp.) erklärte, auch die bürgerliche Regierung des Jahres 1925 habe viele Tausende von Kleinrentnern in ihrem Elend sterben lassen. Die Kleinrentner seien den Kriegesbeschädigten gleichzustellen, denn sie hätten dem Reich alles gegeben.

Abg. Schwarzer (W.P.) vermißte bei der Wirtschaftspartei praktische Vorschläge. Leider sei bei der gegenwärtigen finanziellen Notlage ein sozial gerechtes Kleinrentnerverordnungsgezet undurchführbar.

Abg. Stöbe (Nat.-Soz.) ist der Auffassung, daß von diesem Reichstag eine Hilfe für die Kleinrentner nicht zu erwarten sei.

Abg. Dr. Best (Wolfsrechtspartei) tritt für die Begründung eines Rechtsanspruches der Kleinrentner ein.

Abg. Dr. Rademacher (Dnall.) betonte, daß seine Partei bei dieser Frage alles Parteipolitische zurückstelle. Entschieden wolle sie die Behauptung zurück, daß die Aufwertungsgegebung von 1925 die Verarmung der Kleinrentner herbeigeführt habe. Das sei eine Täuschung der Öffentlichkeit, die ebenso irreführend und grob agitatorisch wie naiv dumm sei. (Lebhafte Zustimmung bei den Deutschnationalen. — Erregte Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.) Die Verelendung des Rentners liege in der Inflation begründet, die wiederum erst durch die Mißwirtschaft der Sozialdemokraten herbeigeführt worden sei. (Erneuter Lärm und Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Effer (Zentr.) gab seinem Bedauern über diesen Ausgang der Debatte Ausdruck. Der frühere Minister v. Schlieffen habe nichts für die Kleinrentner getan. Was bisher geschehen sei, sei das Verdienst des Ministers Dr. Brauns.

Abg. Langen (Dem.) wies eine Behauptung des Abg. Schwarzer (W.P.) zurück, die demokratischen Minister im Kabinett seien gegen ein Rentnerverordnungsgezet.

Als dann Abg. Keil (Soz.) das Wort erhält, ruft Abg. Tardach (Komm.): „Schließung!“ — Präsident Löbe ruft den Abg. Tardach zur Ordnung und erklärt, er werde ihn bei Wiederholung solcher ungerechtfertigter Vorwürfe aus dem Saale weisen. (Lärm bei den Kommunisten.)

Abg. Keil (Soz.) bezeichnete die Ausführungen des Abg. Rademacher als ein Parteigekänkelt schimmliger Art. Jedes Kind wisse doch, daß die Inflation die Folge der Pumppolitik des deutschnationalen Finanzministers Helfferich im Kriege gewesen sei. Der Rest des Volksvermögens sei im Ruhrkrieg zertrümmert worden, an dem die Deutschnationalen nicht unschuldigen waren. (Großer Lärm bei den Deutschnationalen.)

Die Wirtschaftspartei hat inzwischen eine Entschließung eingebracht, in der ein Gesetzentwurf gefordert wird, wonach die über 12 000 M. hinausgehenden Pensionsbeträge für die Kleinrentner vermindert werden.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen schließt die Aussprache. Die Entschließung der Wirtschaftspartei über die Vorlegung eines Pensionskürzungsgesetzes wird mit allen gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei angenommen.

Von den Kommunisten wird diese Abstimmung mit Handclatschen begrüßt. Die deutschnationale Entschließung über die Vorlegung eines Rentnerverordnungsgezetes bis zum 30. April wird abgelehnt. Über den sozialdemokratischen Zusatzantrag zu der Entschließung der Deutschen Volkspartei, der die Erhebung einer Sonderabgabe von den durch die Inflation verelendeten Vermögern verlangt, muß Ausschluß erfolgen, da die Abstimmung zweifelhaft bleibt. Für den Antrag stimmen Kommunisten, Sozialdemokraten, Zentrum und der größte Teil der Bayerischen Volkspartei. Der

sozialdemokratische Zusatzantrag wird mit 181 gegen 141 Stimmen angenommen.

Mit dieser Aenderung wird die Entschließung der Deutschen Volkspartei auf

Vorlegung eines Rentnerverordnungsgezetes gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen. Gegen die Entschließung des Ausschusses über eine reichsgesetzliche Verbesserung der Fürsorge für die Kleinrentner Annahme.

Das Haus verläßt sich auf Mittwoch 3 Uhr. Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung über die Betriebslosigkeit auf der Reichsbahn. Schluß gegen 7 Uhr.

### Der neue Reichsgerichtspräsident

#### Der Strafrechtsausschuß beglückwünscht Dr. Bumke

\* Berlin, 19. Febr. (Funkpruch.) Im Strafrechtsausschuß des Reichstages unterbrach am Dienstag beim Erscheinen des neuen Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke der Vorkandidat Dr. Kahl die Beratungen, um dem neuen Reichsgerichtspräsidenten die Glückwünsche des Ausschusses zu seiner Ernennung auszusprechen. Wie es seinem Vorgänger gelungen sei — so führte Dr. Kahl aus — hätte er weise das Ansehen des Reichsgerichts wieder auf den alten Fuß bringen, so habe auch der Ausschuss zu dem neuen Reichsgerichtspräsidenten das Vertrauen, daß es ihm weiter gelingen werde, das Ansehen des Reichsgerichts zu heben. Dr. Kahl schloß daran den Dank für die bisherige jahrelange Mitarbeit Dr. Bumkes bei der Strafrechtsreform, die der Ausschuss vermissen werde.

### Glück im Unglück.

#### Der französische Flieger Costes abgestürzt.

F.H. Paris, 19. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Heute stieg in Le Bourget das Flugzeug „Der Drache“ von Annam auf, der den berühmtesten französischen Flieger Costes an Bord hatte, der nach Hanoi in Indochina fliegen wollte. Um 5 Uhr 45 war das Flugzeug aus der Halle des Flugfeldes von Le Bourget herausgefahren worden und um 5 Uhr 54 konnte es hochgehen. Aber schon um 6 Uhr stürzte es in der nächsten Nähe von Paris bei Bondy ab. Das Flugzeug war vollkommen zerstört. Costes und dessen Begleiter blieben unverletzt. Das Flugzeug befand sich in einer Höhe von 500 Metern, als plötzlich der Motor nachließ und bald darauf plötzlich stillstand. Costes verlor die Kontrolle, aber wegen der herrschenden Dunkelheit war es ihm nicht möglich, ein freies Gelände aufzufinden. Er ging mit dem Drachen von Annam auf dem Eisenbahngleis des Bahnhofes von Bondy nieder.

### Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interentenst.)

Mittwoch, den 20. Februar.

Vandestheater: Gastspiel des Stadttheaters Freiburg „Die Herzogin von Chicago“, 1923—224. Uhr.

Bad. Volkshalle — Konzertabend: „Die Sandgräfin“, 4 und 6 Uhr. Künstlerabend: Rezitationsabend Walter Seidelmann, 8 Uhr. Karlsruher Hausstrassenbund: Mittelbühnenveranstaltung mit Tee und Vortrag in der Glassalle des Stadtgartens, 1/4 Uhr. Vortragsabend 4 Uhr.

Deutsche Volkspartei: Vortrag von Oberbürgermeister Wandert in Sportheim über „Die Reform der bad. Gemeindeverfassung“ im „Krokoloh“, 10 Uhr.

Colosseum: Revue „Die Welt ohne Schleier“, 8 Uhr. Kaffee-Restaurant Meland: Nachmittags- und Abend-Vorstellungen. Wiener Hof: Großes Vokalierfest: Kabarett: Tanz. Kaffee-Bauer: Großes Souborconcert, 10 Uhr. Hotel Germania: Gesellschaftsabend mit Tanz. Union-Theater: Waterloo. Gloria-Palast: Der Kampf ums Matterhorn. Welt-Bühne: Der Held von Sonora; Marx Millards Entführung; Welt-Gesund und Saude.

Kammer-Vorstellungen: Alcazar; Vesperprogramm.

schlechte Arbeit. In der Zeit, in die er die Falstaffrolle verlegt, schrieb man ganz andere Stücke. Hier gibt es hörbaren Bruch, spürbar trachten die Augen, wenn Fenton, Anna getragen wie bei Shakespeare, die anderen rüchelhaft wie bei Koberke sprechen.

Aber die Schauspielerei bleiben. Daß sie nicht geübt, falsch behandelt werden, ist immer wieder ein Verdienst von Hilpert. Von Hans Kehmman, der als Evans einen tollpatschigen Humor entfaltete, bis zu Grindgens, der als Pistol eine baherische, verkommene Gelassenheit mit feinen Strichen zeichnete, von Leonhard Steidels Frühlings mit Mathias Weman, der eine innige Ironie für den Fenton fand, von Erwin Fabers rasendem Cajus bis zu Paris Aletins verlegtem Einfall, von Herbert Paulmüllers schneidendem Barock bis Leopoldine Konstantins munterer, behender Frau Faust — eine Fülle von Figuren und Trüben.

Noch darüber hinaus: Lucie Höflich als Frau Page, von einer satigen Dazalit und einer komisch angedeuteten Sinnlichkeit, daß sie fast einen Sondererfolg hatte. Ida Wülfel als aufgeregte, ordinäre, teilweise Frau Furtig zum Brüllen, und Hans Kühmann als Schwächling eine Spezialität. Falstaff — Werner Krauß — ein vollkommenere, an geschwemmter Edelmann, mit dem Rest seiner Manieren und den Ueberbleibseln eines feinen Anzugs (einer Art Smoking), deutlich abgehoben von seiner Umgebung. In der Wüste, wenn er das Barock aufhätte, fast wie eine Mischung von Richard Wagner und Eduard VII. Eine delikate Leistung. Vornehm in den Mitteln, mit einem Anhauch tragischen Abstiegs, ein allgewordener Landjunker, ein verkannter Hölbling, komisch allein dadurch, daß er bei diesem Leben noch von früherer Feinheit nicht ließ, komisch dadurch, daß er Formen beibehielt, die für ein anderes Dasein in anderen Kreisen paßten. Keine Karikatur. Eine Gestaltung, der die Vollkommenheit nur deshalb fehlte, weil die Rolle nicht genug herausgab. Krauß muß den Falstaff in „Seinrich IV.“ spielen. Auch Werner Krauß teilt sich künftig zwischen Berlin und Wien. Im April geht er für einige Monate ans Burgtheater.

Ein Abend wunderbarer Schauspielerei, und doch kein Ganzes. Schauspielerei allein genügen nicht. Es fehlt der dramaturgische Regisseur. Ein halber Abend.

### Wilhelm Backhaus

im 7. Sinfoniekonzert des Randestheaters-Orchesters. Wie Felix Weingartner, der Dirigent des vorangegangenen Sinfoniekonzertes, gehört auch der aus Leipzig stammende Pianist Wilhelm Backhaus zu jenen deutschen Künstlern, die sich in ganz besonderem Maße im Ausland Anerkennung und Erfolg von ungewöhnlicher Stärke erworben haben. Wilhelm Backhaus hat mit Weingartner die unbedingte Klarheit des Spieles, die ganz hervorragende Gliederung und Aufhellung des Werkes, den natürlichen Klanginn und die feine Ausarbeitung des Dynamischen gemeinsam, aber auch neben dieser kristallinen Klarheit die leicht kühle Art; das Akademische, das den Empfindungs- und Gefühlsgehalt des vorgetragenen Werkes oft nicht lebendig und gegenwärtig genug erfährt und dem Hörer zuführt.

Backhaus, Mitte der vierziger Jahre, Schüler Eugen d'Alberts und Träger des Rubinstein-Preises, hatte mit seinem Vortrag des

G-Dur-Klavierkonzertes von Ludwig van Beethoven rauschenden Erfolg. Bemerkenswert ist die schon angedeutete äußere Färbung des Spieles, diese Sauberkeit in der blendenden Technik, diese perlende Klarheit im Passagen- und Spaltenpiel, diese Ausgeglichenheit in der früheren klavirischen Erscheinungsform — kurz diese Harmonie in der Auffassung und Ausführung. Backhaus ist ein blendender Musiker, nicht so elegant, gekraftigt wie Weingartner, etwas lässig, wenn er ans Klavier tritt, etwas lässig, wenn er während des Spieles mit selten veränderter Gesichtsausdruck sich dem Zuschauerraum zuwendet; doch blendend, wie gelangt, im Spiel, wenn auch der Mittelteil, ein wundervolles Andante, nicht ganz aufgeheilt wurde.

Zwei Orchesterwerke gaben den Rahmen: Die einfache, ohne weiteres verständliche Es-Dur-Sinfonie von Joseph Haydn, deren Menuett und Finale die wertvollsten Sätze sind; dann zum Ausklang des Abends die erste Sinfonie von Johannes Brahms. Unter ausgezeichnetes Landbestheater-Orchester spielte unter Generalmusikdirektor Joseph Krups, der bei Haydn seine warme Musikalität und bei Brahms, besonders im Finale, seine Einfühlbarkeit in glücklicher Weise einsetzte, mit oft hervorgehobener Disziplin.

### Die Herzogin von Chicago.

Operettengastspiel des Stadttheaters Freiburg.

(Vorbericht.)

Die Herzogin von Chicago ist eine Dellaprinzessin, ein forisches Mädel aus dem goldenen Westen, das mit dem Erbprinzen eines halb baskenroten Staates eine Operettenscheide einget. Na also Europa—Amerika. Liebele, Dollar, satirische Streiflichter, nicht viel Humor und nicht viel Spannkraft in der Handlung, aber doch ganz unterhaltend, dank seiner hübschen und farbigen Aufmachung und guter Besetzung der Hauptpartien.

Kalman, der Komponist dieser Operette sagt: Hier Takt und hier Walzer und Czardas. Man kennt seine Manier, eine Mischung von ungarischer, wienerischer und internationaler Tanzmusik. Er versteht sich auf Temperament und Sentimentalität und bleibt rhythmisch lebendig. Der Abend brachte viel Beifall und eine ganze Reihe Wiederholungen. Das erste Gastspiel des Freiburger Stadttheaters bedeutet einen schönen Erfolg. Für den zweiten Abend, Herrschaften, bitte Tempo, Tempo! Ein bißchen mehr Lustspiel-Schwappstimmung, mehr Geschlossenheit zwischen Orchester und Bühne und die Wirkung dieser leichten Operette, dieser angenehmen Unterhaltung, wird doppelt so groß sein.

Eine Schule für Schriftsteller. Unter dem Namen „A.B.C.“ ist in Paris eine Lehranstalt ins Leben gerufen worden, die sich die Aufgabe stellt, allen, die den Schriftstellerberuf ergreifen wollen, eine umfassende Ausbildung zuteil werden zu lassen. Der Unterricht soll nach einer besonderen Methode erteilt werden; für die Ernsthaftigkeit des Unternehmens spricht die Tatsache, daß eine Anzahl der bekanntesten französischen Schriftsteller das Protektorat über die Schule übernommen haben.



### Nachricht bei der Steuererhebung

#### Eine Anweisung des Finanzministers.

Nach den bis jetzt gemachten Beobachtungen steht zu befürchten, daß die außergewöhnlich lang anhaltende, strenge Winterkälte nicht nur die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, sondern auch das Viehleben in erheblichem Maße schädigen wird. Aus landwirtschaftlichen Kreisen werden Befürchtungen laut über die Schädigung der Winterweiden, der Heu- und Obstplantagen. Auch in Haus und Hof verurteilt die Winterkälte an Gebäuden, sowie durch starke Bedrohung der Gesundheit des Viehes mehr oder minder schweren Schaden. Der Umfang dieser Schäden können im einzelnen erst nach einiger Zeit festgestellt werden; zur Feststellung werden besonders Untersuchungen, insbesondere durch die Landwirtschaftskammer, gar nicht zu entbehren sein. Auch aus Kreisen von Handel, Industrie und Gewerbe werden empfindliche Störungen in Produktion und Absatz als Folge der Kälte gemeldet. Alle diese Schädigungen sind so bedauerlich, als sie die ohnehin schon schlechte Wirtschaftslage noch ungünstiger gestalten.

### Reichsfinanzminister a. D. Dr. Köhler in Eppingen.

Eppingen, 19. Febr. In einer stark besuchten Bezirksversammlung der Zentrumspartei Eppingen sprach Reichsfinanzminister Dr. Köhler über die politische Lage im Reich. Die wirtschaftliche Lage sei wenig erfreulich. Das Ausscheiden des bisherigen Reichsfinanzministers aus dem Kabinett würde bei den Zentrumspolitikern im ganzen Reich absolute Zustimmung finden. Das Zentrum sei in verantwortungsbewusster Opposition. Man dürfe sich doch endlich einmal an die verabschiedete Wahlrechtsreform hermachen. Die finanzielle Situation sei außerordentlich schwierig; die Not zu beheben, müßten alle ohne Unterschied der Partei mitarbeiten. Dr. Köhler sprach im Parlament über die geplanten neuen Millionen Steuern einleuchtend, er könne ihm sehr zweifellos die Erhöhung der Umsatzsteuer könne er nicht zustimmen. Eine Erhöhung der Umsatzsteuer könne er nicht zustimmen. Eine Erhöhung der Umsatzsteuer könne er nicht zustimmen. Eine Erhöhung der Umsatzsteuer könne er nicht zustimmen.

### Vom Badischen Landtag.

Wie verlautet, wird der Badische Landtag anfangs nächster Woche seine Arbeiten wieder aufnehmen. Vorgelesen sind die Sitzungsprotokolle der Ausschüsse. Das Plenum tritt frühestens Ende nächster Woche oder erst in der folgenden Woche zusammen.

### Neue Landtagskandidaten.

In einer Zentrumsparteiversammlung des Wahlkreises Donaueschingen-Engen in Immenhingen wurde an erster Stelle der bisherige Abgeordnete Bürgermeister Kramer-Badheim und an zweiter Stelle Bürgermeister Risch-Nehausen aufgestellt.

### Werkstätte und Fabrik abgebrannt.

Wienheim (bei Mannheim), 19. Febr. Gestern Abend brach in der Sattler- und Tapezierwerkstätte von Brechtel Feuer aus, das in kurzer Zeit einscherte. Das Feuer griff dann auch auf die daneben stehende vierstöckige Fabrikgebäude und die Zigarrenfabrik Weismann über. Im Nu stand aus beides ein Haufen Asche und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Feuerwehr war dem Feuer gegenüber fast machtlos und konnte sich nur darauf beschränken, die Fabrikgebäude zu schützen. Erst mit Hilfe der herbeigerufenen wienheimer Feuerwehr gelang es, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Eine umfängliche Giebelmauer wurde durch das Dach einer auf der anderen Seite liegenden Schreinerei durch, ohne aber sonst größeren Schaden anzurichten. Der Schaden dürfte sehr groß sein, zumal in der Fabrik ein Tabaklager war. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

### Der älteste Feuerwehrmann Badens gestorben.

Badenburg, 19. Febr. Im Alter von 84 Jahren ist hier Heinrich Hahn gestorben, der älteste Feuerwehrmann Badens. Er befaßte sich mit den Aufgaben der für 25jährige, die für 40jährige und die für 50jährige Mitgliedschaft.

### Ein Rauchergetränk gestorben.

Weinheim, 19. Febr. Bei einem Zimmerbrand erlitt der 60jährige Hausmeister Jakob Müller, als er bei den Löscharbeiten eine Rauchergetränk, an deren Folgen er gestorben ist.

### Geisingen (bei Donaueschingen), 19. Febr. (Brand.) Heute um 8.30 Uhr entstand in der Küche des Sägewerksbesitzers Gemp ein Brand, der vermutlich auf ein Feuerrohr zurückzuführen ist. Das durch einen Bretterverschlag hindurchgeleitete war die ganze Küche sowie die über ihr gelegenen Räume brannten vollständig aus. Die Ursache konnte die Feuerwehr den Brand wenigstens auf einen Herd beschränken. Der Gebäude- und Fahrnissschaden beträgt 4000—4000 Mark.

# Das Rheineis bricht.

## Vorbereitungen für den Eisgang

Mannheim, 19. Febr. Der Rhein, der scheinbar tot in seinen Eisfesseln lag, hat sich mit gewaltigem Krachen und Knarren geregt und sich ein Stück weit seiner Zwangsjacke entledigt. Im Laufe des gestrigen Tages traten auf der Rheinstraße zwischen Mannheim und Ludwigshafen an mehreren Stellen große, mehrere Kilometer lange Sprünge auf. So barst am Vormittag die Eisdecke von der Neckar Spitze abwärts bis etwa zum Franzenthaler Kanal. Später folgten weitere Brüche in der Nähe der Anilinfabrik. Die geborstene Eisdecke trieb einige Kilometer ab. Der Rhein ist jetzt an diesen Stellen eisfrei. Um 6 Uhr abends ist das Eis auch unter der Rheinbrücke mit donnerähnlichem Getöse geborsten.

Zum Glück ist bei diesen Eisbrüchen niemand zu Schaden gekommen. An einer Stelle war es allerdings nur dem Eingreifen einiger Sandhofener Bürger zu danken, daß die Menschen, die zu Duzenden auf dem Eise waren, gerettet wurden. Das Betreten des Eises ist zunächst mit unmittelbarer Lebensgefahr verbunden.

Diese Vorgänge weisen schon auf die Gefahren hin, die beim Eintritt von Tauwetter durch den Eisgang zu befürchten sind. Die 30 bis 40 Zentimeter dicke Eisdecke der Flüsse birgt schwere Gefahren für die Wehre und Brücken in sich. Die amtlichen Stellen haben daher ja auch bereits die Wasser-nutzungsberechtigten auf die in einem solchen Falle bestehenden besonderen Verpflichtungen aufmerksam gemacht. Es handelt sich vor allem darum, bei Hochwasser und Eisgang rechtzeitig die Wehrfallen zu ziehen. Unter Umständen muß daran gedacht werden, die Eis-

massen zu sprengen, um dem Wasser ungehinderten Abfluß zu verschaffen und Hochwasser zu vermeiden. Auf dem Rheineis bei Gernsheim wurden dieser Tage bereits Sprengversuche ausgeführt, um Erfahrungen zu sammeln für den Fall, daß plötzlich einsetzendes Tauwetter solche Maßnahmen erforderlich macht, um ein Ueberfluten der Ufer zu verhindern. Die Sprengladungen rissen Löcher von ein bis fünf Meter in das Eis, dessen Stärke hier 70 Zentimeter beträgt. Das Schaufelboot hatte eine große Zuschauermenge angelockt.

In Koblenz fand beim Oberpräsidenten Dr. Fuchs eine Besprechung über die Maßnahmen gegen den zu erwartenden Eisgang statt, zu der die Regierungspräsidenten von Koblenz, Trier, Köln und Düsseldorf sowie die Oberbürgermeister der Großstädte geladen waren. Die Rheinstrom-Bauverwaltung gab bekannt, welche Maßnahmen sie bereits vorbereitet habe und wies darauf hin, daß es ihre Aufgabe sei, dafür zu sorgen, daß das Eis glatt abfliehe. Die am Rhein und seinen Nebenflüssen liegenden Gemeinden müßten dabei durch die Bildung von Stützpunkten mitarbeiten. Ein besonderes Gewicht wird gelegt auf die ununterbrochene Fühlung mit den Wetterwarten, um über die meteorologischen Verhältnisse auf dem Laufenden zu sein, und mit den Flußbehörden ober- und unterhalb am Flußlauf.

In Mistenbergrach brach die Eisdecke des Mains und stießen Mädchen im Alter von 10 bis 12 Jahren verankert in dem Strom. Es gelang, sechs Kinder zu retten, während die 12jährige Marianne Liebreich vor den Augen der Mutter von der Strömung unter das Eis gerissen wurde und ertrank.

## Folgen der Kälte.

Ein Greis tot aufgefunden.

Langenbrunn (Amt Bruchsal), 19. Febr. Der 92 Jahre alte frühere Handelsmann Walter-Ullmann wurde morgens aufgefunden, die Kohlenkammer noch in der Hand, in seinem Zimmer tot aufgefunden. Der Greis scheint abends von Schwäche befallen und so ein Opfer der Kälte geworden zu sein.

Schienenbruch im Tunnel.

Auerbach bei Mosbach, 19. Febr. Am Sonntag entdeckte der Wehnenwärtler Klinger in dem Tunnel zwischen Auerbach und Ober-schleifenz der Odenwaldbahn einen Schienenbruch, der offenbar durch die große Kälte entstanden ist.

Erstorte Nehe.

Heidelberg, 19. Febr. Am Philosophenweg wurde ein totes Reh aufgefunden, das in ermattem Zustande von Hundenzellen zertrümmert worden war. Auf der Hirschhorn- und Jagd wurden drei Rehe ertrunken aufgefunden. Sie hatten volle Bännen, sind also trotz planmäßiger Fütterung der strengen Kälte erlegen. Aus der Neckar- und Oberrhein-Region wird berichtet, daß unter der Einwirkung der strengen Kälte unter dem Rehbestand in Neckarbischofsheim, Hesselbach, Gempeln und Badstätt ein

Massensterben festgestellt worden ist, wodurch der Bestand an Rehen heute schon als fast gänzlich vernichtet gilt.

Auf dem Friedhof ertrunken.

Hördt (Wals), 19. Febr. Am Sonntag war der Totengräber Franz Schröd von hier mit dem Ausschauen eines Grabes an dem Friedhof beschäftigt. Als er am Abend nicht rechtzeitig zurückkehrte, vermuteten seine Angehörigen, daß er noch eingefahren sei. Nachdem er auch bis Mitternacht noch nicht zurückgekehrt war, suchte man ihn und fand ihn auf dem Friedhof ertrunken auf. Offenbar hat den Mann bei seiner Arbeit, die bei dem zur Zeit hart gefrorenen Boden sehr erschwerend ist, ein Unwohlsein befallen und er hat dann durch Erfrieren den Tod erlitten.

Ruhloch, 19. Febr. (Die angefrorene Zunge.) Auch hier beugte ein 7jähriger Knabe die Unvorsichtigkeit mit der Zunge am Wegeländer zu leden. Im Nu war sie festgefroren. Durch Erwärmen des Eisens mit heißem Wasser konnte man den Knaben aus seiner schmerzvollen Lage befreien.

Mannheim, 19. Febr. (Der Tod im Neckar.) Bei der in der Nacht zum Dienstag im Neckar Ertrunkenen handelt es sich um Fräulein Ruth Krebs, einer Tochter der Witwe des verstorbenen Fabrikanten Adolf Krebs. Die junge Dame war eine eifrige Sportlerin, ihre Schwimmkunst konnte sie aber beim Versinken in die eisige Flut des Neckars nicht anwenden, da sie sofort unter dem Eise verschwand.

# Ein Bäuerlicher Versuchsring Kraichgau.

## Gründungsversammlung in Bretten.

Bretten, 18. Febr. Auf Einladung der Bad. Landwirtschaftskammer und der Kreislandwirtschaftsschule Bretten hatten sich gestern eine stattliche Anzahl Landwirte in der „Stadt Porzheim“ zusammengefunden, um dem Beispiel anderer Orte folgend, auch für den hiesigen Bezirk einen „Bäuerlichen Versuchsring“ zu gründen. Landwirtschaftssekretär Feuchter hieß in seiner Begrüßungsansprache besonders einige eifrige Förderer der landwirtschaftlichen Belange willkommen, u. a. Landrat Groß-Bretten, Bezirksleiter Dr. Hall, Landwirtschaftsrat Eberhard-Karlsruhe, Rechtsanwaltschaft Schmidt als Kreisvertreter. In seinen weiteren Ausführungen gab der Vorsitzende dann einen kurzen Überblick über das Wesen der Versuchsringe und die Gründe zu ihrer Entstehung. Mit seinem Vortrag „Der bäuerliche Versuchsring als Mittel zur Förderung der Landwirtschaft“ griff dann Landwirtschaftssekretär Eberhard diese Gedankengänge auf und verteilte sie in äußerst eindrucksvoller Weise. Zunächst überbrachte er Grüße von der Kreisleitung und vom Präsidenten Dr. Graf Douglas. Einleitend forderte er dann nach den Gründen, warum heute die Landwirtschaft so stark verdrängt sei. Die Vormachtstellung der Industrie haben den Staat einseitig beeinflusst. Heute lüchelt man das Verfallene wieder gut zu machen, doch fehlt es jetzt an den notwendigen finanziellen Mitteln. Darum müsse mit der staatlichen Hilfe die Selbsthilfe der Landwirtschaft Hand in Hand gehen. Theoretische Ausbildung, wie sie bislang die landwirtschaftlichen Schulen vermittelten, zeitigten nicht mehr den erwarteten Erfolg. So mußte eine neue Methode gesucht werden, und sie wurde in den 1920er Jahren gefunden. Der praktische Bedürfnis des kleinen Landwirts besser entgegen. Nicht neue, wissenschaftliche Versuche werden damit angestellt, sondern man will längst erprobte Erkenntnisse nutzbringend zur Erhöhung und Verbesserung der bäuerlichen Produktion auswerfen. An einer Musterwirtschaft, die das Ziel jeder Gemeinde sein muß, soll auch der Abseitsstehende am lebendigen Beispiel überzeugen werden. So steuert der Ring auch der geistigen Not und fördert das Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Nach diesen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen vollzog man die eigentliche Gründung. Einstimmig wurde Landwirt Albert Flagg-Kirnbach zum 1. Vorsitzenden gewählt. Neben einer Reihe anderer Landwirte werden auch ein Landesökonomierat, ein Mitglied der Bad. Landwirtschaftskammer, zwei Mitglieder des Kreis-Verbands, Bezirksleiter Dr. Hall und Kreisökonomierat Geiß-Porzheim im Vorstand vertreten sein. In den Beirat wurde je 1 Vertreter der 23 Gemeinden des Bezirks gewählt. Mit dem Dank an die bisherigen Leiter des Versuchsrings Augustenberg-Bretten, Dr. Schittenhelm und Versuchssachverständiger Stang endete die Wahlhandlung. Schließlich gab Professor Feuchter den Arbeitsplan für 1923/24 bekannt. Wir entnehmen daraus als wichtigste Punkte: Pflege des Saatguts auf eigenen Saatgutäckern, Düngungsversuche, Bodenbearbeitung mit Maschinen, Schädlingsbekämpfung, Fütterungsversuche, Anlage von Gräsergärten zur Hebung der Qualität des Viehfutters.

In einer lebhaften Aussprache, die durch kleinere, belehrende Vorträge von Amtsgerichtsrat Großmann über Viehhandel und Dr. Hall über die Viehverwertungszentrale unterbrochen war, wurden eine Reihe wichtiger Fragen geklärt, jedoch man diese erste Versammlung als einen verheißungsvollen Anfang buchen kann.

Kehl, 18. Febr. (Generalversammlung des Landm. Bezirksvereins Kehl.) Gestern nachmittag fand hier unter dem Vorsitz von Bürgermeister Baumert-Hesselhurst die diesjährige Generalversammlung des Landm. Bezirksvereins statt, die aus Stadt und Land zahlreich besucht war. Den Geschäftsbericht von 1922, erstattet von Sekretär Scherer-Kehl, entnahmen wir folgendes: Infolge Wiederangliederung der Gemeinden Griesheim, Marlen, Goldscheuer, Kittersburg, Altenheim und Müllen an das Bezirksamt Offenburg, die seit 1922 infolge der Befehlung durch die Franzosen dem Bezirksamt Kehl unterstellt waren, gingen die Mitglieder dieser Ortsvereine, die i. Zt. dem Landm. Bezirksverein Kehl zugeteilt waren, ab 1. Januar 1923 wieder zum Landm. Bezirksverein Offenburg über, so daß die vorläufige Mitgliederzahl für 1923 rund 840 beträgt gegenüber 977 am 1. Januar 1922 und 930 am 1. Januar 1921. Die Gesamteinnahmen des Vereins betragen im letzten Jahre 239,75 Mark, denen eine Gesamtausgabe von 5664,76 Mark gegenüber steht, so daß auf 1. Januar 1923 ein Kassenvorrat von 574,99 Mark verbleibt. Der Landm. Bezirksverein Rheinbischofsheim bewilligte der Verein wieder einen Zuschuß von 100 Mark. Auf dem Gebiete der Rindvieh-, Pferde- und Schweinezucht beehrte sich die Tätigkeit des Vereins auf Gewährung von Zuschüssen. Angehts der Geldknappheit konnte die Warenvermittlung im letzten Jahre nur 6289,09 Mark erreichen, ohne daß dabei ein Ueberschuß erzielt werden konnte.

Zentheim b. Bruchsal, 18. Februar. Die hiesige Creditbank hielt am letzten Sonntag ihre 57. Generalversammlung ab, die von den Genossen zahlreich besucht war. Der Aufsichtsratsvorsitzende Eduard Hirsch übertrug den Vorsitz dem Vertreter des Verbandes badischer landw. Genossenschaften Karlsruhe, Kreisrat Schaber. Alsdann gab Kassier Weber in sehr übersichtlicher Weise den Geschäftsbericht, sowie die Bilanz und Verlust- und Gewinnrechnung bekannt. Das Abschlußergebnis darf als befriedigend bezeichnet werden. Die Entlastung wurde einstimmig erteilt. Der Reingewinn wurde nach den Vorschlägen des Vorstandes und Aufsichtsrates verwendet. Anstelle des ausscheidenden Vorstandsmitgliedes Adolf Seithel wurde der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende Eduard Hirsch in den Vorstand gewählt. In den Aufsichtsrat wurden ferner einstimmig Richard Leiser, Edmund Holz, Alfred Keller und Rudolf Dugi bestimmt. Das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Longin Dugi wurde einstimmig wiedergewählt. Am Schluß des geschäftlichen Teiles sprach Kreisrat Schaber über die Geldmarktfrage und insbesondere über die Tätigkeit der genossenschaftlichen Geldinstitute und deren Entwicklung. Sodann wurde dem 80jährigen ausscheidenden Aufsichtsratsmitglied Karl Hirsch, der über 30 Jahre in gewissenhafter Weise seine Pflicht als Aufsichtsrat erfüllt hat, der aufrichtigste Dank ausgesprochen.

Forderu Sie Behandlung mit **Homöopathie** und in Apotheken  **Madaus** die wirksamen Originalabfüllungen



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Februar 1923.

Mildere Temperatur.

Von der neuen Kälteperiode, die wie schon gemeldet, Mitteldeutschland erreicht hat, sind wir erfreulicherweise gestern noch verschont geblieben. Die Mildertung des Frostes hatte sogar solche Fortschritte gemacht, daß das Thermometer nachmittags nur noch 2 Grad unter dem Gefrierpunkt verzeichnete. Es ist zu hoffen, daß wir von der neuen Kälteperiode verschont bleiben.

Die anhaltende Kälte hat auch unserer Friedhofverwaltung eine ernste Sorge bereitet. Da der Boden meterhoch gefroren war, war das Ausheben von Ansehlichen für Verstorbene nur unter großen Schwierigkeiten möglich. Die Stadtverwaltung war schließlich gezwungen, zur Aushebung der Gräber die neuen Maschinen heranzuziehen, die seit neuester Zeit zum Ausarbeiten der Straßen bei Wasser- und Gasrohrbrüchen Verwendung finden.

Im Verkehr mit der Pfalz ist in letzter Zeit auch wieder eine kleine Besserung eingetreten. Dem Besitzer des Dampfers „Germania“ ist es trotz der schwierigen Verhältnisse gelungen, von der Pfälzer Seite einen Weg über den Rhein nach dem badischen Ufer zu schaffen. Allerdings ist die geschaffene Fahrtrasse so schmal und lang, daß man gewarnt war, die Landestelle 2 Kilometer oberhalb der abgefahrenen Schiffsbrücke zu suchen. Immerhin ist es dank der Ausdauer der Besatzung des Schiffes „Germania“ wieder möglich geworden, den Verkehr zwischen Baden und der Pfalz hauptsächlich für die arbeitende Bevölkerung aufrecht zu erhalten. Ferner ist es nach zweitägiger mühsamer Arbeit gelungen, den festgefahrebenen Dampfer „Philipp Specht“ wieder flott zu machen. Die Wiederherstellung des Verkehrs von dem Marktplatz auf badischer Seite nach dem Hofhof auf bayerischer Seite, der in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags durchgeführt wird, ist neben der Energie der Besatzung auch der großen Stabilität des Dampfers „Germania“ zu verdanken.

Ein 75 000-Mark-Gewinn der Preussisch-Süd-deutschen Klassenlotterie nach Karlsruhe gefallen

Seit Beginn der gegenwärtigen Ziehung der Preussisch-Süd-deutschen Klassenlotterie ist am Montag vormittag der erste größere Gewinn herausgekommen. Er fiel auf die Nummer 283 411 mit einem Gewinn von 75 000 M. Das Los wurde in Viertelheften in Zerstückelung und in Anteilstücken in Karlsruhe gepieft. Der Karlsruher Kollektor erhielt gestern telegraphisch die Nachricht von dem 75 000-Mark-Gewinn, der in seine Kollekte fiel. Die glücklichen Gewinner, die allerdings nur Anteilstücke haben und somit 7 500 M. erhalten, sind durchweg kleinere Leute. Die freudige Nachricht wurde den glücklichen Gewinnern am Dienstag von dem Lotteriegesellschafter brieflich mitgeteilt.

Karlsruhe als Kongressstadt. Die südwestdeutschen Verbände des Arbeitsgerichtsverbandes e. V., Sitz Berlin, halten ihre diesjährige Tagung vom 15. bis 17. Mai in Karlsruhe ab. Die Tagung umfasst die Verbände Baden, Württemberg, Pfalz und Hessen, sie wird voraussichtlich von 150 Teilnehmern besucht. In Verbindung mit der Tagung werden durch die Arbeitsgerichtsverbände aus Freiburg, Stuttgart, Karlsruhe u. a. Vorträge über das Gebiet des Arbeitsrechts und über die Tätigkeit der Arbeitsgerichte gehalten. Außer dem Besuch einer Vorstellung des Badischen Landestheaters, des Stadtgartens und Ausflügen in die Umgebung von Karlsruhe soll auch eine Hafenrundfahrt bis Rappenthor und Wazau sowie ein Ausflug in den nahen Schwarzwald mit Kraftwagen der Oberpostdirektion unternommen werden. Der Verkehrsverein wird den Teilnehmern der Tagung als Willkommgruß seine Werbeprospekte überreichen.

Sein 80. Lebensjahr vollendet am 20. Februar Herr Wilh. Ruf, Karlsruhe, Kaiserstr. 111. Herr Ruf gilt in allen Geschäftskreisen als angelegener Mäcker. Er hat sich stets als ein treues Vereinsmitglied erwiesen und leitete auch zeitweilig als Vorstand in den schwierigen Inflationsjahren die Karlsruher Vereinigung.

Seinen 70. Geburtstag feiert am 21. ds. Mts. Glasermeister Ph. Bed in bester Rüstigkeit und geistiger Frische. Herr Bed entstammt einer Karlsruher Glasermeisterfamilie. Nach Jahren der Wanderschaft übernahm er in jungen Jahren das väterliche Geschäft, das er durch seine berufliche Tätigkeit und soliden Räten zu bestem Ansehen brachte. Leider hat der Weltkrieg seiner Familie und dem Geschäft einen herben Verlust zugefügt, indem der einzige, hoffnungsvolle Sohn, der schon im Geschäft des Vaters tätig war, in den ersten Kämpfen des großen Ringens den Heldentod fand und so der Vater der Stütze für den Lebensabend beraubt wurde. Im Kreise seiner Kollegen wie auch innerhalb des gemeinsamen Handwerks erweist sich Herr Bed allgemeiner Wertgeschätzung. Der Handwerkerbewegung brachte er allgemein sein Interesse entgegen, immer stand er in vorderster Reihe, wenn es galt, ihre Belange zu vertreten. So war er in früheren Jahren Schriftführer der Karlsruher Glaserinnung, in der Nachkriegszeit berief ihn das Vertrauen seiner Kollegen an die Spitze der Innung, wo er als Dozent eine rege Tätigkeit entfaltete. Als alter Praktiker, der jedoch auch den Neuerungen der Zeitgeist verständig und gegenübersteht, betätigt er sich seit Jahren als Prüfungsmeister für die Meisterprüfungen. Vermöge seiner guten Allgemeinbildung und seines reichen Wissens, ist er auch im gesellschaftlichen Leben ein überall gern gesehener Gast. An seinem Festtage bringen alle Bekannten und seine Kollegen dem „ehrbaren Meister“ ihre besten Glück- und Segenswünsche entgegen und hoffen vor allem, daß seine bisherige Rüstigkeit und Gesundheit ihm noch recht lange behilfen sein mögen.

Die sämtlichen Höheren Knaben- und Mädchenschulen nehmen, wie aus dem Interimsteil zu ersehen ist, die Anmeldungen für das am 15. April beginnende neue Schuljahr am Montag, den 11. März, 3-5 Uhr, entgegen. Die Aufnahmeprüfungen werden am Dienstag, den 12. März, abgehalten. Die Eltern wollen den für die Anmeldung bestimmten Tag nicht übersehen.

Einkommensteuererklärungen. In unserem Artikel über die Einkommensteuererklärung in Nr. 77 hat sich am Schluss ein Fehler eingeschlichen. Bei der Behandlung der Zinsen über Sparkausguthaben muß es statt 5000 Mark 50000 Mark heißen.

Festkommers des A. S. Waffentages in der Festhalle. Die zum A. S. Waffentag vereinigte Alt-Herren-Verbände der zum Allgemeinen Deutschen Waffentag (A.D.W.) gehörigen Korporationen veranstalten unter Beteiligung der aktiven Waffensoldaten der 4 Landeshochschulen ihren diesjährigen Festkommers am Samstag, den 23. Februar, 20 Uhr, im großen Saale der Festhalle. Als Festredner für den Abend ist Herr Universitätsprofessor Dr. Wätjen aus Münster gewonnen. Da mit einer sehr großen Teilnahme von Seiten der alten und jungen Waffensoldaten der 4 Landeshochschulen gerechnet werden muß, dürfte es im Interesse der Teilnehmer liegen, schon jetzt die Teilnehmerkarten ebenfalls für die Damen bei den Vorsitzenden der Ortsverbände zu lösen. Für die Damen der einzelnen Verbände bleibt die Galerie für den Abend reserviert.

Noch gut abgelaufen ist ein Unfall eines Flugzeuges auf dem Karlsruher Flugplatz. Am Dienstag nachmittags wurde ein Verkehrsflugzeug, das repariert worden war, eingeschlagen. Der Start ging gut vonstatten. Beim Nehmen einer Kurve über dem Waldrand stürzte die Maschine ab. Zum Glück wurde der Ausprander den Boden durch die Bäume etwas gemildert, so daß die beiden Insassen, der Führer und der Vormonteur, mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon kamen. Das Flugzeug selbst erlitt allerdings so schwere Beschädigungen, daß es kaum wieder hergestellbar werden kann. Die Ursache des Unfalls ist auf einen Bruch des Propellers zurückzuführen, der sich beim Nehmen der Kurve absobte.

Der Waterloo-Film im Union-Theater. Der im Union-Theater laufende deutsche Großfilm „Waterloo“ mit Otto Gebühr in der Hauptrolle, als heldenhafte Blücher, wird des großen Zuspruchs wegen um einige Tage verlängert.

Auf der Lokomotive bei 24 Grad Kälte

Zur vorgeschriebenen Zeit meldet sich der Lokomotivführer und sein Heizer beim Lokomotivführer, welcher beiden eine Lokomotive zuweist mit dem Bemerkten, daß die Lokomotive vor drei Stunden im Lokomotivschuppen abgestellt wurde und der Frost nun jedenfalls aufgetaut sein werde. Nachdem sich beide im Auskleideraum umgezogen, untersucht der Lokomotivführer die Maschine in allen Teilen, während der Heizer dieselbe gründlich absolt. Der Orientzweig kommt eine Stunde verspätet, was der Fahrdienstleiter dem Aufsichtsbefehlenden meldet und dieser wieder dem Lokomotivführer. Zur bestimmten Zeit verläßt die Lokomotive den Schuppen, um sich zur Uebernahme des Orientzweigs aufzustellen. Endlich fährt er in die Bahnhofshalle ein und fährt wie Heizer erledigen nach die letzten Geschäfte vor der Abfahrt des Zuges.

Nun wird die Lokomotive vor den Zug gelassen, die Bremsprobe vorgenommen, der Zugführer meldet die Belastung und nun kann es losgehen. Nach dem Zeigen des grünen Lichtes vom Fahrdienstleiter geht der Führer den Zug in Bewegung und nun geht es in das eisige Dunkel. Der Lokomotivführer sieht, daß es mit der gewöhnlichen Füllung nicht gehen will, und gibt noch mehr Dampf auf, um die vorgeschriebene kürzeste Fahrzeit zu halten. Bei 70 km-Stundengeschwindigkeit und einem eisigen Ostwind frieren die Fenster zu und nehmen dem Lokomotivpersonal jede Aussicht. Nun heißt es, den Kopf hinaus zum Führerhaus, denn jeden Moment kommt ein Signal.

Was das heißt bei 24 Grad Kälte ohne jeden großen Schutz, das möge sich der Leser selbst vorstellen. Die Haut wird wie Glas und die Augen brennen; es nützt aber alles nichts der Zug muß pünktlich befördert werden. Die Entwicklung des Dampfes ist auch mangelhaft, und wohl oder übel muß der Heizer bei vollem Schnellzugstempo auf den Tender klettern, um Bricket herunterzuwerfen

zur Bedienung des Feuers. Zu einer solchen Arbeit gehört ein heroischer Wille und Liebe zum Beruf. So geht es Stunde um Stunde und die Glieder der zwei Männer auf der Lokomotive sind starr geworden, während der Kettende im Wagen warm in einer Ecke sitzt und gemütlich seine Zeitung liest. Niemand denkt an den Juge nicht warm und mäßig ist, beschwert man sich beim Lokomotivpersonal. Nun geht es mit 80 km der Endstation zu der Zug pünktlich befördert worden. Statt zwei Stunden Wendezeit ist nur noch eine Stunde übrig, und schon wieder geht es von neuem an die Arbeit, anstatt in einem warmen Raum nun seine Glieder auftauen und einen Schluck warmen Kaffees zu sich zu nehmen.

So wie die eben geschilderte Fahrt sich abwickelte, so geht es auch bei der folgenden. Immer derselbe rhytmische Schlag der Lokomotive und dazu die eisige Kälte. Mit welchen Widerwärtigkeiten man mit dem Einfrieren von Leitungen zu tun hat, kann der Leser keine Vorstellung machen. Die Eisenbahnverwaltung ist bemüht, dem Personal so gut wie möglich entgegenzukommen, auch ein, daß es nur mit äußerster Anspannung der Kräfte auskommt, aber leider ist immer zu wenig Personal zu Abhörungen vorhanden nach schweren und langen Fahrten.

Haben nun Lokomotivführer und Heizer die Lokomotive wieder in den Schuppen gestellt nach beendeter Fahrt, so geht es der Lokomotive zu, um die nötige Ruhe zu genießen. Die Frauen der Lokomotivbeamten sind wahrhaftig nicht zu beneiden; immer sind sie in Sorge um den Ernährer, der seine Kinder oft wochenlang nicht zu sehen bekommt. Es ist ein schwerer, verantwortungsvoller Beruf der Beruf des Lokomotivführers. Die wenigsten Menschen wissen das.

Karlsruher Bezirksrat.

Die am Dienstag vormittag, 8 1/2 Uhr, durch den Amtsvorstand, Geh. Regierungsrat Landrat Dr. Baur, eröffnete und geleitete Sitzung sollte sich zunächst mit einigen, verwaltungsgerichtlichen Sachen befassen, die aber größtenteils vertagt wurden.

An Verwaltungsachen wurden behandelt: Gesuch der Marie Schwörer, geb. Halter, um Erlaubnis zum Auskauf von Brantwein in der Kontine, Distrikte 2, des Wilhelm Summ, zum Betrieb der Realgärtnerwirtschaft zum „Stern“, Lindenplatz 2, des Ernst Wöber, für die Realgärtnerwirtschaft zum „Grünen Baum“ (Kaffee mit Brantwein), Kaiserstraße 3, 2. Stad., des Robert Huber, Wegger, in Baden-Richtental, für die Realgärtnerwirtschaft zum „Kleinen Kettler“, Wälderstraße 34, der Aktien-Gesellschaft „Badenia“ für Verlag und Druckerei, um Zirkung des Realrechts auf das Anwesen, Steinstraße 17 (früher Realgärtnerwirtschaft zum „Goldenen Traube“, des Ludwig Wagner, Bäckermeister, in Hagsfeld, zum Betrieb eines Tageskaffees in dem Anwesen, Wilhelmstraße 2, in Hagsfeld, des Gottlob Kirn, Wegger, in Vintzenheim, zum Betrieb der Realgärtnerwirtschaft zum „Löwen“ dahelbst, des Karl Weidner, Wirt, in Wolfartsweier, um bau- und gewerbepolizeiliche Genehmigung zur Errichtung einer Schlachthofanlage auf seinem Anwesen, Friedenstraße, in Wolfartsweier. Diese Gesuche fanden die Zustimmung des Bezirksrats.

Das Gesuch der Firma Karl Röchle & Co., Dampfziegelei, in Söllingen, um bau- und gewerbepolizeiliche Genehmigung zur Errichtung eines Zid-Zad-Ofens in ihrem Ziegeleibetrieb in Söllingen, ebenso jene der Firma Vogel & Bernheimer, Papier- und Zellulosefabriken, in Wazau, um bau- und gewerbepolizeiliche Genehmigung zur Errichtung einer Kammer für elektrische Gasreinigung und zum Umbau der Wäldereianlage auf ihrem Anwesen in Wazau, erhielten die Genehmigung des Kollegiums.

Weiter lagen vor: ein Gesuch der Stadt Karlsruhe, um Genehmigung der Anlage von 2 Regenausläufen in die Alb beim Schloß Ruppurr, ein Gesuch des Dr. med. Riedlin, um Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer Dial- und Zäun-uranstalt in seinem Anwesen, Wöhrstraße 10, hier. Auch diese Gesuche wurden zustimmend verabschiedet (letzteres unter gewissen Vorbehalten). Ebenso der vorgelegte Plan zur Feststellung der Bauflächen im Gewann Kleinstraße, und am Erlinger Weg in Röchheim. Der vorliegenden Beschwerde einer Witwe in der Oststadt, wegen Fühnerhaltung, wurde stattgegeben. Die Gesuche des Johann Cejinger, zur Herstellung und Instandhaltung von Schutzwehren und Munition und zum Wiederladen von Jagdpatronen, und das Gesuch des Gustav Sauder, in Durlach, Pfingststraße 31, um Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen, wurden bewilligt. Die beantragte Aenderung der Meldungsordnung und der Gemeindebeamtenbesetzung fand die Zustimmung des Bezirksrats.

Die Versorgung der Kleinrentner.

Der Deutsche Evang. Kirchenansichung wies, ausgehend von einem Beschluß des Königsberger Deutschen Evang. Kirchentages vom Juli 1922 — wie die Zeitschrift „Das Evang. Deutschland“ berichtet, neulichens wieder die Reichsregierung auf die nicht länger zu umgehende Notwendigkeit eines Rentner-versorgungsgesetzes hin, das „die ehemaligen Kapitalrentner aus der sie niederdrückenden Lage von Almosenempfangern zweifelsfrei heraushebt, indem es ihnen einen bestimmten untrübsamen Rechtsanspruch einräumt.“ In dem Schreiben wird betont, daß die Reichsregierung sich ein außerordentliches Verdienst erwerben würde, wenn sie von sich aus im Rahmen des Möglichen an eine Lösung dieser Aufgabe herantreten würde.

Das Schicksal eines solchen Rentnerversorgungsgesetzes scheint nach Zeitungsberichten wieder sehr zweifelhaft geworden zu sein. Im neuen Reichshaushalt ist eine einmalige Beihilfe für Kleinrentner in der Höhe von 35 Millionen eingelegt. Die Annahme eines Rentnerversorgungsgesetzes würde aber 300-400 Millionen notwendig machen, von denen 75-90 Millionen an bisherigen Forderungsmitteln abgingen.

Wenn man auch bei der schweren finanziellen Lage des Reiches Verständnis für den eingeschlagenen Hiffsweg aufbringen kann, so muß doch mit Nachdruck betont werden, daß die Kleinrentner ein Recht auf geregelte Versorgung haben von Seiten des Staates, dem sie ihr Vermögen geopfert haben, und daß diese Regelung nicht mehr lange auf sich warten lassen darf, wenn nicht die meisten Hilfsbedürftigen im Grabe liegen sollen, ehe sie kommt.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Die Grippeerkrankungen haben nun leider auch auf das Schauspielpersonal übergriffen, jedoch ebenfalls im Spielplan des Schauspielers mit Abänderungen gerechnet werden muß. Die zunächst vorgelebene Erkaufführung von Robert Walters Komödie „Die große Gebarmtenkunft“ muß wieder hinausgeschoben werden, da dies verlorene Stück zur Zeit nicht weiterverarbeitet werden kann. Statt dessen wird Molières „Tartuff“ vorbereitet, welches Stück mit „Saganrell“ aufgenommen am 2. März in Szene gehen soll. Unter der Voraussetzung, daß keine neuen Schwierigkeiten eintreten, wird „Die große Gebarmtenkunft“ am 16. März folgen. Danach erhebt sich „Das Nachfolge Christofel“ von Max Mehl.

Reichsmilitär Dietrich wird am Freitag, den 22. Februar, in Karlsruhe im Eintrachtsaal, abends 8 Uhr, auf Einladung der akademischen Gruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland einen Vortrag halten über „Die Winderheitenfrage und die Deutschen außerhalb des Reiches“.

Massensterben in der Vogelwelt.

Fällt die hungerrnden Vögel!

Die Kälte wüthet verheerend in der Tierwelt, unter den Singvögeln ganz besonders. Seit vielen Jahren gab es kein solches Massensterben in der Natur. Wie aus Granit beissen die Schwärme, die den verzeitelten Tiere, die sonst so munter sind. Alle Fluren sind in Eis und Schnee erhartet, alle natürlichen Nahrungsquellen verstopft. Zu lange dauert die grimmige Winterdürre, zu schneehoch ist die Kälte. Nirgends in der Stadt ein Fiedervogel, aus dem einstens noch etwas herauszufliegen war, der Benzenteufel rotter aus dem Fieders aus. Und sieht man ein Futterhäuschen, das freundliche Menschen errichtet haben, um die bitterste Todesnot abzumenden, dann ist die lauernde, scharfzählige Hungersnot gar nicht weit.

Wer jetzt nicht hilft in diesen Tagen schreien die sterbenden Vögel, der hat sein Herz und sein Auge für das Tier. Die Goldammer, noch vor dem Kriege ein gern gesehener Gast in allen Gassen, braucht Körner; Amsel, Fint und auch das Rotkehlchen dagegen Grieben, Speichwarten, Käsekrumen, Klebrücheln, Würstchen, hübsch artig und klein geschnitten; die Meise die Panjsamen, Sonnenblumen, Laig. Man lege das Futter aber nicht auf Papier, die Vögel wittern Gefahr, wenn es knistert und klackert. Sonst, Löfalleimer, die in warmen Zeiten aus Gründen der Seuchepolizei dicht verschlossen sein sollen, können in solchen Ausnahmefällen ruhig einmal offen bleiben. Man lege einmal zu, welcher Kampf sie draußen entbrennt um einen weggeronnenen, leeren Knochen. Der Fehlgänger macht sich, wie die sonst scheinbar Schwarzrücken weiß, die selbst auf die Wahnschwie hererintommen und die Gefelle abheben.

Selbst Leben retten, streuet morgens in aller Frühe und wieder nachmittags, damit sich die kleinen Vögel durchwärmen können und die guten Tiere die böse Zeit überleben. Um ein paar Pfennige erspart man Futterlinge zum Aufhängen in den Baumgüthen. Mit ein paar Ueberresten vom Tisch, die man jetzt mit hinaus nimmt, rettet man dem Seidenmann auf den Leib. Gibts einen schöneren Anblick, als den der buntgefiederten Vogelstär, als die Atrobanten, die unsere jungen Vögel, wenn sie irgendwo einen Happen erspähen können? Und ist dir das noch keine Gegenleistung für deine Hilfe, wenn du eine solche brauchst — dann denk an deine Krautküche im Garten, an Baum und Beerenzweig, dessen Ungeziefer niemand bestämpt, als gerade das findende und pfeifende Federbüschel.

Drum Augen auf, Herz auf, Hände auf! Und rettet unsern geliebten Sängern, die euch dankbar sind, das Leben!

Die Haustiere und die Kälte.

Gegen die ungewöhnlich grimmige Kälte können selbst die sonst so warmen, meist aus Holz errichteten Stallungen im Hochschwarzwald keinen genügenden Schutz bieten; die Tiere frieren darin zur Zeit derart, daß sich die Landwirte zu durchgreifenden Maßnahmen veranlassen müssen. Auch dem Rindvieh muß jetzt geschützeltere Häuser und sonstiges Kraftfutter verabreicht werden, die Stallwände wurden mit Strohmanern umgeben, einige exponierte gelegene Stallräume müßten geräumt werden. Einige fürorgliche Hausfrauen nehmen Hühner, selbst kleine Schweine während der Nacht in die Küche oder unter den warmen Ofen, Bilder, wie sie unsere Feldgraten in Polen bekanteten. Besonders nachteilig erweisen sich jetzt die in den letzten Jahren immer mehr eingeführten Zementböden statt des ehemaligen bewährten Holzbelages in den Stallungen. Notbedrungen gehen die Bauern wieder zur Verwendung reichlicheren Streumaterials über. Das flüssige Futter muß auch heiß verabreicht werden, sonst friert es vor dem Aufnehmen der Tiere, die trotz guter Fütterung, infolge der ungewohnten Kälte und der dadurch bedingten Ruhelosigkeit immer mehr abmagern. Einzelne Melkkühe geben nur noch ganz wenig Milch.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 16. Februar: Albert Mera, ledig, 61 Jahre alt, Wälderstr. 16; Karl Sartor, Ehem., 62 Jahre alt, Buchhalter; Franz Rott, Ehem., 32 Jahre alt, Kaufmann. — 17. Februar: Ulrie Uner, 43 Jahre alt, Ehefrau von Josef Uner, Stadtbauverwalter; Walter Schwarzmüller, Ehem., 71 J. alt, Oberregiermaschinbauart. D.; Valentin Ubert, Ehem., 56 Jahre alt, Tagelöhner; Ruth Kern, 7 Mon. 8 T. alt, Vater: Johann Kern, Sechelmader. — 18. Februar: Rita Ufer, 7 Mon. 11 Tage alt, Vater: Willi Ufer, Verwaltungsoberrat; Marie Seeger, ledig, 68 Jahre alt, Dertöchin; Anna Zittel, 80 Jahre alt, Witwe von Rafael Zittel, Schumachermeister; Wilhelmine Emma ledig, 78 Jahre alt, ohne Beruf; Elisabeth Götz, ledig, 68 Jahre alt, Privatlehrerin; Josef Armbruster, Witmer, 68 Jahre alt, Tagelöhner; Gisela Karst, 4 Mon. 21 Tage alt, Vater: Karl Karst, Schneider. — 19. Februar: Hedwig Sieber, 56 Jahre alt, Ehefrau von Gustav Sieber, Kaufmann; Katharina Sieber, 73 Jahre alt, Witwe von August Sieber, Dorfmeister; Anna Epple, 49 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Epple, Finanzassistent; Gertrud Kunge, 69 Jahre alt, Witwe von Julius Kunge, Architekt.

Werst Tea — Qualitätsteel

Geschäftliche Mitteilungen.

Wer sein Kind lieb hat — der achte darauf, daß es keinen Erkennungen der Atmungsorgane ausgesetzt wird. Das soll nun nicht heißen, daß man den Kiebling ängstlich im Zimmer beschützt. Nein, immer wieder aus in die klare Winterluft — aber ein paar „Kaiser's Brust-Caramellen“ mitgeben! Die ausgezeichneten Bonbons (15-100 Bonbons) bekämpfen die Keimlinge beugen vor, desinfizieren und heilen Husten, Verschleimungen, Keimlinge usw. sicher und schnell. „Kaiser's Brust-Caramellen“ sind in allen Apotheken, Drogerien usw. erhältlich und kostet die Dose 80 Pf. und der Beutel 40 Pf.



# Tunnen • Tgial • Tgort

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

## Deutsches Länder-Skispringen.

Innsbruck-Hofgastein-Semmering.

(Von unserem nach Oesterreich entsandten Sonderberichterstatter)

Innsbruck, den 17. Februar.

Da stand man nun und ließ fast 3 Stunden lang die unendliche Kette der Springer aus deutschstämmigen Ländern an sich vorbeiziehen und wurde nicht gewahr, wie schnell die Zeit verstrich. Eine vorzügliche Organisation der beiden Ortsvereine, Innsbrucker Skiclub und Innsbrucker Skiläufervereinigung, ließ keine Störung auskommen, so daß keinerlei Pauzen lärmend irgendwie die Durchführung beeinträchtigen konnten. Mit dem Schlag 2 Uhr, wie angeheißt, ging der Eröffnungssprung los und der Schlag auf Schlag folgte einer dem anderen. Man vergewenwärtigte sich, was es heißt, 150 Springer mit je zwei Sprüngen über die Schanze zu lassen, mithin rund 300 Sprünge zu absolvieren. Die Zahl der Nennungen war durch einige Nachnennungen noch ergänzt, und da erfreulicherweise nur ganz verschwindend wenige Nennungen nicht eingehalten wurden, so ging das erste Springen des Länderwettkampfes in einer außerordentlich starken Belegung vor sich.

Das Springen war ein Ereignis in mehrfacher Hinsicht. Einmal die Schanze selbst: wohl die schönste Schanze, die man sich in dieser Art denken kann. Kaum 20 Minuten von Innsbruck, unmittelbar am Berg-See gelegen, ein Nordhang, zu dessen Fuß sich die Stadt und die Innebene und jenseits dahinter die wuchtige Nordkette erstreckt. Die Schanze selbst in ihrer Anlage eine muster-gültige, die neuer ihre Feuerprobe zu bestehen hatte und stänzend bestanden hat. Der bisherige Rekord mit 53 Meter hatte schon am Samstag der Norweger Andersen auf 55 verbessert. Am Sonntag selbst aber ging dieser auf 63 Meter und der Deutsche Walter Glah-Sachsen kam auf 65 Meter. Fürte allerdings infolge einer Seitendrehung nach links. Die Anlage darf jedenfalls technisch und landschaftlich als eine der schönsten angesehen werden, auf die Innsbruck stolz sein kann und die geeignet ist, nicht bloß dem Spornnamen Innsbruck, sondern auch der Schaffung eines ausgezeichneten Nachwuchses, wie er sich schon zeigt, zu dienen.

Zum erstenmal waren, abweichend von der bisherigen Norm, auch die Jungmannen zugelassen. Die Sorge, daß sich damit vielleicht das Leistungsniveau senken könnte, ist aber auch in keiner Weise eingetroffen, im Gegenteil stellten die Jungmannen einen solchen Prozentatz schöner Leistungen, die die älteren Klassen übertrafen, so daß man eher von einer gegenseitigen Anreizung, die befruchtend wirkt, sprechen kann.

Als ein weiteres Ereignis muß gesagt werden, daß die außerordentlich kleine Zahl von Stürzen leuchtend im Vordergrund des guten Gesamteindrucks steht. Einige wenige Verletzungen wolle für das Ganze wenig belegen. Der allgemeine Eindruck war eben der: eine gute Springerklasse, die ihre Sache beherricht und dies durch sicheren Stand erweist.

Man sah dem Zusammentreffen der namhaften Springer mit dem größten Interesse entgegen. Die Frage war, wie weit sich die guten deutschen und österreichischen Springer gegen die norwegische Überlegenheit durchsetzen konnten. War schon Andersen seine 56 Meter gesprungen, die er sicher wiederholen oder überbieten würde, wer wollte da mitkommen? Das Springen gab da eine Überraschung, indem Andersen im ersten Gang auf 58 Meter ging, hinter die Glah mit Wucht 56 Meter setzte. Wie würde der zweite Gang enden? Andersen ging über die 60-Meter-Marke hinaus und blieb bei 63 Meter mit seiner absolut sicheren Art und Stand an der Spitze. Da holte Glah zum Schlag aus: sein zweiter Sprung brachte ihn auf 65,5 Meter, vom Beifall umtost. Aber es war ein Pech bei dieser Glanzleistung. Glah drehte sich nahe dem Aufsprung aus nicht erkennbarer Ursache ein wenig links seitlich, kam dadurch gewinkelt auf und zum Sturz. Der verdiente erste Platz, das Ereignis, daß der Deutsche seinen nordischen Lehrmeister im Sprung geschlagen hatte, kam nicht voll zur Auswirkung. Immerhin, die Tatsache der größten Willkür blieb. In die Spitzengruppe gehört unweigerlich der Thüringer Rednagel (58 und 61 Meter), sein Landsmann Fuchs (50 und 55), Fehringer (56, 56); weiter gehören dahin der Bayer Racker (49, 54), Willi Dieck (54, 57), Martin Keuner (51, 55), der Thüringer Karl Wagner (49, 55), Max Bader-Chrwald (43, 53), der Innsbrucker Fuch (44, 52), der Schlesier Ermel (50, 53), der Willacher Buchmaier (50, 54), der Thüringer Walter Wagner (47, 50 Meter) usw. Zu ihnen kommt eine ganze breite Klasse, die sich zwischen 40 und 50 Meter mit bestem Erfolge platziert.

Ein besonderes Wort ist dem in den Jungmannen vorhandenen Nachwuchs zu widmen und zwar sowohl dem südlich wie nördlich der Landesgrenze. Was hier von den Jungen gezeigt wurde, übertrifft in manchen Fällen die Leistung vieler Älter, bedarf da und dort natürlich noch des Schliffes, ist aber immer mit so viel lebendiger Kraft angelegt, daß es sonderbar zugehen müßte, wenn auf diesem Boden nicht kommende Größen erwachsen sollten. Wenn da Jungmannen im ersten Anlauf gleich die 50-Meter-Grenze mit Leichtigkeit überpringen, die zu erreichen der Ehrgeiz manches Älteren ist, so sind das Wertsteine für den Skisport.

Teddy Sandwina boxt am 21. März in London mit dem Australier George Coool.

Indiens Hockeyspieler werden in diesem Sommer nicht nach Europa kommen, da der Indische Verband wegen der Amateurbestimmungen keine Genehmigung verweigert hat.

## Zur Übungsstättenstatistik Badens.

Wo bleibt die staatliche Unterstützung?

Bekanntlich hat die badische Regierung schon seit Jahren bedauerlicherweise keine Mittel mehr für Übungsstätten zur Verfügung gestellt. Und dabei ist der Drang und das Bedürfnis nach Leibesübungen und für Turnhallen riesengroß. Die Vereine können trotz aller Mühe die Summen für Übungsstätten nicht vollständig aufbringen. Sie geben sich ja mündlich Mühe, und wer schon Gelegenheit zuzuschauen wie die Vereinsmitglieder im Schweiß ihres Angehts viele tausend Stunden freiwillige Arbeit leisten bei Bau von Hallen und Spielplätzen, bewertet mit vielen Tausenden von Mark, der ist erstaunt über die nach herrschenden Ideale und die Opferfreudigkeit von Menschen, die dem Staate gesunde, fröhliche Menschen schaffen helfen. Und diese Arbeit, dieses Opfer, sieht der Staat nicht? Man sollte es meinen bei der Engherzigkeit des Badischen Staates. Eine südamerikanische Republik gibt 16 Millionen für Förderung der Leibesübungen aus. Baden fast nichts! Nun scheint dem Lande ein Retter zu erheben in der Person des Landtagsabgeordneten Großhans-Konstanz. Er sammelt Material, und das Pforzheimer Resultat ist geradezu erstaunlich. Selten überall die Kräfte mit wie beim Ortsausflug in Pforzheim, dann wird man im Rindelsaal Zahlen hören über freiwillige Aufwendungen unseres Volkes, die unsere Landboten hoffentlich zu anderer Meinung belehren und sie zur Einstellung von Mittel veranlassen. Dabei wollen die Vereine gar keine Schenkung, sie brauchen und wollen nur Darlehen zu billigem Zinsfuß. Und das sollte in Baden nicht möglich sein?

Pforzheims Übungsstättenstatistik liegt vor. Wir entnehmen ihr den von Vereinsmitteln 145 000 M für Turnhallen, 279 500 M für Spielplätze, 145 400 M für Aufwendungen auf gepachteten Plätzen, 310 000 M für sonstige Anlagen (Untertunftshütten, Jagdheime, Jugendherbergen, Schießanlagen) zusammen 880 700 M, also annähernd eine Million freiwillig aufgewendet wurden. Das sind Zahlen, die sprechen. Daß die Turnvereine dabei den Löwenanteil haben, ist selbstverständlich. Interessant sind auch die Zahlen aus dem Landbezirk Pforzheim. Bekanntlich hat der Turngau Pforzheim, das „Goldschmiedevölkchen“, prozentual die meisten vereins-eigenen Turnhallen und vereins-eigenen Spielplätze. Nahezu 40 Prozent der Vereine haben eigene Hallen, 50 Prozent eigene Plätze.

15 Turnvereine haben Vereinsheime, die zum Teil ganz der Freizeit entsprechend wie z. B. in Cuttingen und Nipringen, die einen Gesamtaufwand von 432 000 Mark erfordern und Spielplätze im Werte von 15 800 Mark. Die Fußballvereine haben im Bezirk nur 2 eigene Plätze im Werte von 6000 Mark, haben aber für Aufwendungen auf gepachteten Plätzen 12 500 Mark verausgabt. Eine Rolle spielen auf dem Lande die Reitaliberschützenvereine, die trotz ihres noch kurzen Bestehens schon 12 000 M für ihre Schießanlagen aufgebracht haben. Insgesamt hat das Land 479 000 Mark, die Stadt 880 700 Mark, das sind zusammen 1 359 700 Mark. Das ist eine Zahl, die der Bevölkerung von Pforzheim zur Ehre gereicht.

Wollwaren zu ganz bei  
Kinder-Anzüge außergewöhnlichen Rud. Wieser Jr.  
Mäntel Preisen 8510 Ludwigsplatz.  
Rodelgarnituren



### Cylinder-Polieren

(Höchste Leistungssteigerung)

und Cylinder-Aus schleifen

auf allermodernsten Spezialmaschinen

Kurbelwellen-Schleifen

Geschliffene Kolben

In Grauguß und Elektron-Leichtmetall

mit Bolzen und Ringen

Nelson-Bohnalife-Kolben

mit Stahltragplatten.

Geringeres Spiel als Gußkolben - Kein Klappern

Der beste Leichtmetallkolben der Zukunft!

Reparaturen aller Systeme

bei schnellster und billigster Bedienung

C. Benz Söhne, Ladenburg am Neckar

Telefon 34 und 123

(A2815)

Einzig. Polierwerk in Süddeutschland für Reparatur-Automobilcylinder usw.

### Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der

Druckerei Ferd. Thiermann (Bad. Presse).

### Trogillon

Louboub

faiian

Hoffen

Heiserkeit

Bronchialkatarrh

In allen Apotheken erhältlich -

Gesichtspfl.-Manicure

Massage

Waldstr. 63. 2 Trepp.

(857606)

In allen Kassen

ärztlich geprüfter

Massieur

für Damen u. Herren.

v. 10-19 Uhr. Hotel

Romach, Ostlingerstr.

Stm. 5. Tel. 809 9339

Was wird mir

v. Jahr 1929 bringen?

Diele Frage beantwortet

Senden Sie Geburts-

datum, Probedatum

letztes. Ulrich, H. &

Schmidt, Berlin, 883 Z.

Gräfstr. 36. R. Nr. 17.

(83129)

# AMERIKA

## hat es verstanden

von jeher Hand auf die kostbarsten bulgarischen Tabake zu legen, Deutschland aber sowie die übrige Welt hatten das Nachsehen.

Erst unserem Unternehmen ist es gelungen, durch unsere Organisation in Bulgarien diese hochwertigen Edeltabake auf Jahre hinaus für Deutschland zu sichern. Hierdurch können wir in unserer

# Bulgaria-Krone

## zu 5 Pfennig

eine Zigarette bieten, die auf der Höhe sonstiger 8-Pfennig-Zigaretten steht.

Neben der überragenden Qualität des Tabaks ermöglichen die modernen Anlagen und Maschinen unserer neuen Fabrik diese besondere Leistung.

# Bulgaria

Zigarettenfabrik, Dresden.



**Morgen Ziehung!**  
Ziehung un widerruflich  
garantiert 21. Februar 1929

**5. Geld-Lotterie**  
zugunsten des  
**Breisacher Münsters**  
1875 Geldgewinne und 1 Prämie aus RM.

**12,500**  
6,000  
5,000  
1,000

Los 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.  
extra, empfiehlt

**Eberhard Fetzer**  
Karlsruhe i. B., Kreuzstr. 28  
Tel. 4063, Postscheckk. Karlsruhe 19876 sowie  
die Staatl. Lotterie-Einn. u. bek. Verkaufsst.

**Karl Gütz, Hebelstraße 11**  
**Bernh. Holz, Karlstraße 64**  
**Friedr. Töpfer, Kriegsstraße 3**  
**Franz Sonner, Kaiser-All e 5.**







Todes-Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde mir am Montag abend meine liebe, herzengute Frau

Mina Weinheimer

geb. Lorch

durch den Tod entrissen.

KARLSRUHE-RÜPPUR, den 19. Februar 1929. Rastatterstr. 17.

In tiefer Trauer: Heinrich Weinheimer.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. Februar, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof in Rüppur, vom Trauerhaus aus statt.

Waren-Lieferung.

Der Bedarf des hies. Pflanzensamens und der hies. Pflanzensamens...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Die Lieferung von...

Frauenarbeitschule

Gewerbliche u. Berufsschule mit Internat Karlsruhe i. B., Gartenstraße 47.

Anmeldungen auf Ostern 1929

täglich von 11 bis 17 Uhr und auch schriftlich bei der Vorlehrerin, Karlsruhe, Gartenstr. 47.

Am 15. April 1929 beginnen sämtliche Fachkurse, als Vorsemesterunterricht im Handarbeiten, Nähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen u. Kunststoffen, als Nachmittagsunterricht in Weißnähen, Plüsch u. Kunststoffen, Kunsthandarbeiten aller Techniken, Handarbeiten, Spitzenarbeiten, Zeichnen, Buchführung und anderen gewerblichen und hauswirtschaftlichen Fächern.

Kerner nehmen alle Berufsausbildungen ihren Anfang:

1. Ausbildung für die eigene Hauslichkeit, Dauer 1 bis 2 Jahre;

2. Vorbereitung für das Handarbeitslehren in einem Seminar, Dauer 1 Jahr;

3. Gewerbliche Ausbildung für Schneiderinnen, Schneidertinnen und Stickerinnen, Dauer 2 Jahre und für die

4. Hauslichen Erwerbsberufe für Zimmermädchen, Kammerjungfern und hauswirtschaftliche Stützen, Dauer 1 bis 2 Jahre.

Auswärtige Schülerinnen erhalten Wohnung und Verpflegung zu mäßigem Preis in der Schule.

Sakuna und Auskunft gegen eine Gebühr von 0.30 RM.

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz Landesverband.

Gewerbe-Hochschule

Köthen (Anhalt)

Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1929 ist erschienen und kann kostenlos durch das Sekretariat bezogen werden.

Amtliche Anzeigen

Straßenoffenrücken

Zufolge des § 29 des Straßenreinigungsgesetzes soll ein Gemeindefeld...

Die Eigentümer der an folgenden Straßenseiten angrenzenden Grundstücke haben der Stadt die Straßenoffenrücken zu erklären:

1. Krimmlerstraße.

2. Guntelstraße.

3. Dornierstraße.

4. Fagelstraße.

5. Seidenstraße zwischen Blücher- und Felix-Mottl-Straße.

6. Burgunderstraße.

7. Zulaufstraße, östliche Straßenseite, zwischen Gerwig- und Schützstraße.

8. Zulaufstraße zwischen Schütz- und Rint-Strasse.

9. Heierheller Allee, Parallellstraße zwischen Hermann-Wilting-Straße und Eitelner Straße.

10. Grillner Straße, Straße längs der Südseite zwischen Heierheller Allee und Eitelner Straße.

11. Hermann-Wilting-Straße.

12. Rintheimer Straße zwischen Zulla- und Mannheimer Straße.

13. Mannheimer Straße zwischen Rintheimer und Dornierstraße.

Es finden die allgemeinen Grundzüge für den Betrieb der Grundbesitzer an den Straßenoffenrücken Anwendung.

Der Kostenanschlag, die Pläne der befristeten Grundbesitzer, aus denen das Maß ihrer an die Straße ruhenden Grenzen und die Beitragshöhe zu ersehen ist, sind dem Gemeindefeldbesitzer, sowie ein Abriss des Gemeindefeldes mit der allgemeinen Grundzüge für den Betrieb der Grundbesitzer an den Straßenoffenrücken bis zum 6. März 1929 auf dem Rathsausschreibungsamt, Zimmer 100, zur Einsichtnahme und Einwendungen gegen den Abriss des Gemeindefeldes im der Anschlagverzeichnisse bis zum 13. März 1929 hier geltend zu machen.

Karlsruhe, den 7. Februar 1929. Der Oberbürgermeister.

Fleischlieferung.

Die Fleischlieferung für das hies. Krankenhaus soll für die Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 vergeben werden.

Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens Samstag, den 23. Februar 1929, vormittags 9 Uhr bei uns, Verwaltungsgebäude Zimmer Nr. 14, niederzulegen. Die Preisbedingungen sind eingehend zu lesen, einzusehen.

Die Wahl unter den Bewerber Fleischlieferanten ist am 21. Februar 1929, nachmittags 10 Uhr, im Saalbau der Jakobstraße in Grünstadt verfahren unter Mitwirkung der ca. 75000 Ltr. 1927er u. 1928er Weißweine u. Portugieser aus den besten u. besten Lagen der Unter- und Ober- u. Mittellagen vor der Versteigerung ab 10 1/2 Uhr.

Walther's Zeinohlwert Preis-Abschlag!

Nur 20 Gerwigstraße 20.

Damen-Sohlen und Abfälle . . . 3.50 Herren-Sohlen und Abfälle . . . 4.50

Nur 20 Gerwigstraße 20.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht 1 Fleischhackerloz, Kessel-Rindengschlitz, 1 Schmelztopf 2 m in Länge, u. Nr. 24223 an die Bad. Presse.

NSU VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE AG. NECKARSULM (WITB.)

Two ideal Marken! NSU Pfeil u. NSU Sulm leicht, schnell und dauerhaft! Besichtigen Sie die neuen NSU-Modelle beim NSU-Fahrrad-Händler.

Verkaufsstelle: Ernst Behn, Karlsruhe, Herrenstr. Nr. 16.

„WALDFLORA“ Die bekannten giftfreien Blüten-Kein Tee! Gicht, Reffen, Rheuma, Inthias, Adarverkrankung, Nieren, Geschwüren, Hautausschlag, Flechten, offene Beinen, Kopfschmerzen, Abspannung, Blutreinigung . . . Nr. 6

Jahre Federbetten

werden wieder leicht und luftig in der Bettfedern-Reinigung

mit Kraftbetrieb Bestes Verfahren Freier Transport Billige Preise. Nur Karlsruhe 20, FH 1025, Tel. 2158. P. Perschmann.

Offene Stellen

Männlich Für neue Romanzeckung

erf. Vertriebs-Objekt, erf. Verwerber

Mädchen für einige Stunden

Mädchen für Küche und Haus

Mädchen für Zimmer u. Haus

Mädchen für kleine, feine Haus

Mädchen das in allen Anzeigen

Mädchen für kleine, feine Haus

Mädchen das in allen Anzeigen

Mädchen für kleine, feine Haus

Mädchen das in allen Anzeigen

Mädchen für kleine, feine Haus

Mädchen das in allen Anzeigen

Mädchen für kleine, feine Haus

Mädchen das in allen Anzeigen

Mädchen für kleine, feine Haus

Mädchen das in allen Anzeigen

Mädchen für kleine, feine Haus

Mädchen das in allen Anzeigen

Mädchen für kleine, feine Haus

Mädchen das in allen Anzeigen

Mädchen für kleine, feine Haus

Mädchen das in allen Anzeigen

Mädchen für kleine, feine Haus

Am 15. Februar verschied unerwartet unser langjähriger Hauptvertreter

Herr Generalagent Eugen Elsässer in Karlsruhe.

Wir haben ihn als außerordentlich pflichtgetreuen und tüchtigen Mitarbeiter kennen gelernt und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

MANNHEIM, den 19. Februar 1929.

Württembergische Feuerversicherung A.G. Stuttgart

Bezirksdirektion Mannheim.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Kath. Faber geb. Hofes

nach kurzem, schwerem Leiden zu sich zu nehmen

Karlsruhe, den 19. Februar 1929. Moltkestr. 99.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Wilhelm Faber.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Die Seelenmesse am Freitag in der St. Konradskirche 7 Uhr früh.

Stattd besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 4 Uhr meine von mir über alles geliebte Gattin, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hedwig Sieber nach nur kurzem Krankenlager zu sich in die himmlische Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 19. Februar 1929. Gabelbergerstr. 11.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Gustav Sieber.

Beerdigung: Donnerstag nachmittags 3 Uhr.

Achtung Männer! und Frauen

Sexurisan das neuartige und sicherste nach biologischen Grundsätzen hergestellte Sexual-Verjüngungs-Mittel zur Behebung sexueller Erschöpfungs- und nervöser Störungen jeder Art. Garantiert alkoholfrei. Nachteiligste Wirkung. Verleiht Lebenskraft und Lebensfreude bis ins hohe Alter.

Viele Anerkennungen. Ärztlich glänzend begutachtet. Originalpackung 100 Tab. Mk. 9.50, für Frauen Mk. 10.50. Kurpackung 300 Tab. 25.-

Wo in Apothek nicht erhältlich, direkter Versand durch das Depot: Dornbusch-Apothek Frankfurt a. M. (Postschloßfach 33) gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages auf deren Postscheckkonto No. 8.542 Frankfurt a. M. Ausführ. Literatur in verschloss. neutral. Umschlag, ger. 30 Pfg. Porto, durch die Alleinherst.: URSAN G m. b. H., Frankfurt a. M. 35 Kaiserhofstr. 14.

Wiederfahrwerk

zu vermieten. (3787) Telefon Nr. 4007.

Heiratsgesuche

Heiratsgesuch. Ende 1. Bero. Gattin, 27 Jahre alt, aus gut. Familie, sunatb. Erziehung, groß. kult., sehr hübsch, 10000 RM., vollst. Aussteuer u. hoh. Vermögen. Vermittler werden Vertrauenvolle Briefwechsel zwecks Antrags erbet. unt. Nr. 7728 an die Badische Presse.

Kapitalien

4500 Mark auf die erste Hypothek eines Anwesens mit 4-facher Sicherheit zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 84352 an die Bad. Presse.

2-300 Mk. v. K. Geschäftsm. gegen gut. Sicherh. zu leihen gesucht. Angeb. u. Nr. 84352 an die Bad. Presse. Hauptpost.

Witzian Via Via wylan

Lufschiffung an und an.

wenn Sie tüchtiges Hauspersonal benötigen, oder wenn Sie eine Stellung suchen. Eine Anzeige im Stellenmarkt der über ganz Baden konkurrenzlos verbreiteten Badischen Presse bringt Ihnen sicher wie vielen anderen den gewünschten Erfolg. Auch bei allen anderen Fragen, sei es, daß Sie etwas zu kaufen oder zu verkaufen haben, zu mieten oder zu vermieten suchen, immer wird sich die kleine Anzeige in der Badischen Presse als der zuverlässigste Freund und Helfer erweisen. Die Einrückungsgebühren sind bei Berücksichtigung ihrer hohen Auflage von fast 60 000 Exemplaren und bei ihrer dichten Verbreitung über ganz Baden gering.

Witzian Via Via wylan

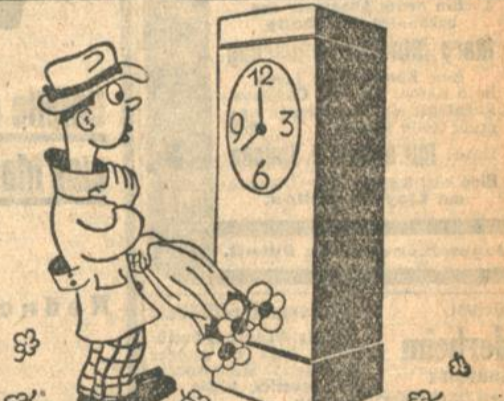
Lufschiffung an und an.

wenn Sie tüchtiges Hauspersonal benötigen, oder wenn Sie eine Stellung suchen. Eine Anzeige im Stellenmarkt der über ganz Baden konkurrenzlos verbreiteten Badischen Presse bringt Ihnen sicher wie vielen anderen den gewünschten Erfolg. Auch bei allen anderen Fragen, sei es, daß Sie etwas zu kaufen oder zu verkaufen haben, zu mieten oder zu vermieten suchen, immer wird sich die kleine Anzeige in der Badischen Presse als der zuverlässigste Freund und Helfer erweisen. Die Einrückungsgebühren sind bei Berücksichtigung ihrer hohen Auflage von fast 60 000 Exemplaren und bei ihrer dichten Verbreitung über ganz Baden gering.

wenn Sie tüchtiges Hauspersonal benötigen, oder wenn Sie eine Stellung suchen. Eine Anzeige im Stellenmarkt der über ganz Baden konkurrenzlos verbreiteten Badischen Presse bringt Ihnen sicher wie vielen anderen den gewünschten Erfolg. Auch bei allen anderen Fragen, sei es, daß Sie etwas zu kaufen oder zu verkaufen haben, zu mieten oder zu vermieten suchen, immer wird sich die kleine Anzeige in der Badischen Presse als der zuverlässigste Freund und Helfer erweisen. Die Einrückungsgebühren sind bei Berücksichtigung ihrer hohen Auflage von fast 60 000 Exemplaren und bei ihrer dichten Verbreitung über ganz Baden gering.

wenn Sie tüchtiges Hauspersonal benötigen, oder wenn Sie eine Stellung suchen. Eine Anzeige im Stellenmarkt der über ganz Baden konkurrenzlos verbreiteten Badischen Presse bringt Ihnen sicher wie vielen anderen den gewünschten Erfolg. Auch bei allen anderen Fragen, sei es, daß Sie etwas zu kaufen oder zu verkaufen haben, zu mieten oder zu vermieten suchen, immer wird sich die kleine Anzeige in der Badischen Presse als der zuverlässigste Freund und Helfer erweisen. Die Einrückungsgebühren sind bei Berücksichtigung ihrer hohen Auflage von fast 60 000 Exemplaren und bei ihrer dichten Verbreitung über ganz Baden gering.

wenn Sie tüchtiges Hauspersonal benötigen, oder wenn Sie eine Stellung suchen. Eine Anzeige im Stellenmarkt der über ganz Baden konkurrenzlos verbreiteten Badischen Presse bringt Ihnen sicher wie vielen anderen den gewünschten Erfolg. Auch bei allen anderen Fragen, sei es, daß Sie etwas zu kaufen oder zu verkaufen haben, zu mieten oder zu vermieten suchen, immer wird sich die kleine Anzeige in der Badischen Presse als der zuverlässigste Freund und Helfer erweisen. Die Einrückungsgebühren sind bei Berücksichtigung ihrer hohen Auflage von fast 60 000 Exemplaren und bei ihrer dichten Verbreitung über ganz Baden gering.



Eine Stunde ist nun schon veronnen Ob die Geliebte noch wird kommen? Ne Welle bleib ich hier noch stehen „Lebewohl“ hab ich ja auf den Zehen.

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben, Bleichdose (8 Pfaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwell. Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Besserungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Bleichdosen und weisen andere, angeblich „lebensgute“ Mittel zurück.



**Badisches Landesheater**  
 Mittwoch, 20. Februar.  
 Außer Miete.  
 Gastspiel des Stadttheaters Freiburg.  
**Die Herzogin von Chicago**  
 Operette von Kalman.  
 Dirigent: Ueter.  
 Regie: Orth.  
 Mitwirkende:  
 Althaus, Eisner, Lauterbach, Liebermann, Pierre, Weiß, Born, Bunzel, van Buren, Stimmig, Schenker, Martin, Meyer, Karbau, Hofe, von Santen, Schattner, Schandl, Spinner, Stamm, Ufer, Ueter.  
 Anfang 19½ Uhr.  
 Ende nach 22½ Uhr.  
 Preise D (1-8. Nr.).

**Colosseum**  
 Täglich 8 Uhr  
 Sonntag 4 und 8 Uhr  
**Die Welt ohne Schleier**  
 Preisgünstige Frauenschönheiten

**CABARET**  
**Nachmittags-Vorstellung**  
**ROLAND**

**Unterricht**  
 Akademiker sucht englische Stunden  
 im Zentrum, Angebote mit Preisang. u. Nr. 3.27610 an die Bad. Presse St. Hauptpost.

**Chaiselongues**  
 Divans  
 wunderbare Muster, selten preiswert.  
**Clubsofa**  
 wie neu, weit unter Preis!  
**Möbel Krämer**  
 Kaiserstraße 80.

Zu verkf.: Bett mit Federbett, Nachtlisch, Badstühl, Stuhl, gut erhalt., auf. 90 Mk., Chaiselongue, 85 Mk., Schrank, 25 Mk., Sofa, 2 Sessel, 40 Mk., ar. Ausziehtisch, 25 Mk., ar. Schrank, 40 Mk., schöne Küche, Spiegel, Schrank, Badstühl, ar. Tisch, 12 Sessel, (3585)

**Pianos**  
 Pianoforte Scheller Radolfstr. 111, kein Lad. Teilz. bill. Pr.  
 Herren- u. Damenrad, w. neu, 40 u. 60 Mk. zu verkaufen. (3844)  
 Schönerstr. 59, Werner

**Pianohaus Pfeiffcher**  
 Offenburg  
 Hauptstr. 38, Tel. 1755  
 Bekannt solide Besug. Quelle. Generalvertreter der Röhlich-Pfeiffcher- und Electrola- und andere Sprechapparate und Platten.  
**Musikinstrumente und Musikalien.**  
 (4787a)

**WIENER HOF**  
 Eingang Zähringerstraße  
**Heute in sämtlichen Räumen Großes Bockbier-Fest**  
 Auftreten prominenter Künstler  
 Als Gast: Fritz Schauburg, Musik-Phänomen; Adi von Deutschland, Humorist  
**Tanz Tanz Tanz**  
 Eintritt frei! (3740)

**Kaffee Bauer**  
 Heute Mittwoch, 20.30 Uhr abends:  
**Grosses Sonder-Konzert!**  
 Verstärkte Kapelle.  
 Aus dem Programm:  
 Ouverture zu Hamlet . . . . . Bach  
 Fantasie a. d. Oper Boris Godunow Mussorgski  
 Scherzo und Finale a. d. Klavier-Sonate h-moll . . . . . Chopin.  
 Solist: Karl Kunze.

**WELTKINO**  
 Kaiserstraße 133  
 Ab heute bis einschl. Montag wiederum 2 gr. Schlagert!  
**KEN MAYNARD**  
 der König der Cowboys als  
**Der Held von Sonora**  
 Abenteuer und Sensationen in Wildwest in 6 fabelhaften Akten.  
 2. Ein neues Abenteuer des bekannten Bill Cody  
**Mary Millfords Entführung**  
 Eine Komödie der Liebe in 5 Akten, in der Cowboys, Abenteuer und Sensationen eine große Rolle spielen. 3819  
 Dazu: **Mit Geduld u. Spucke**  
 Eine köstliche 2 Akter-Groteske mit Lloyd Hamilton.  
**Jugendliche haben Zutritt.**

**Kinderheim**  
 „Sonnhaube“  
 Berlin (Wohlfahrt)  
 um jederzeit Kinder (ab Säugl.) auf.  
 (33468)

**Schlafzimmer**  
 wenig gebraucht, komplett Mk. 220.-  
**Baader**  
 Kronenstraße 9.

**zu verkaufen**  
 Bad. Ofen 1. Stm. billig zu verkf. ademistr. 63, 2. Bd. (3. 7617)

**KARLSRUHE**  
**Hotel Germania**  
 Jeden Mittwoch und Samstag:  
**Gesellschafts-Abend MIT TANZ**  
 (Smoking oder Tanzanzug obligatorisch)  
 Jeden Sonntag:  
**ABEND-KONZERT**  
 (Kapelle MILLOT)  
 Besuchen Sie unsere **GERMANIA-WEINSTUBEN**  
 Die Weinhandlung Hotel Germania füllt die Lücken Ihres Kellers!

**Große Versammlung**  
 im grossen Saal der Städt. Festhalle zu Karlsruhe  
 am Dienstag, den 26. Februar 1929  
 abends 8 Uhr pünktlich  
**Vorträge**  
 über  
**Unfälle und Ihre gesundheitschädli. Folgen, eine Mahnung zur Vorlicht u. Pflichterfüllung**  
 Redner:  
 Regierungsrat La Fontaine, Vorstand der bad. Polizeischule  
 Professor Dr. L. Arnsperger, Chefarzt der chirurg. Abteilung des neuen St. Vincentiuskrankenhauses  
 Landesjugendpfarrer Wolfinger  
**Jedermann freundlich eingeladen!**  
 Eintritt frei! Eintritt frei!  
**Der Orts-Ausschuß für die Reichs-Unfall-Verhütungs-Woche in Karlsruhe**

**Briefumschläge** werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Ullergarten (Badische Presse).

# Billige Bedarfsartikel

- |  |      |  |      |  |      |
|--|------|--|------|--|------|
| 1 Brief Stecknadeln 200 Stück  | 4.7  | 1 Paar Damenstrumpfhalter la Gummi   | 25.7 | Handtuchstoff  | 30.7 |
| 1 Celluloid-Fingerhut  | 5.7  | Sicherheitsnadeln . . . . . 50 Stück   | 20.7 | Gerstenkorn, 38 cm breit . . . . . Meter   |      |
| 1 Dtz. Pantosenknöpfe  | 5.7  | Frisierkämme . . . . . 95.7 70.7 50.7  | 25.7 | <b>Staubtuch</b>   | 75.7 |
| 1 Stopfel  | 5.7  | Zahnbürsten . . . . . 65.7 50.7 45.7   | 25.7 | 30x35 cm . . . . . 1/2 Dtzd.   |      |
| Sicherheitsnadelmappe „Grip“ sortiert                                  | 5.7  | Wäscheknöpfe 3 Dutzend sortiert  | 20.7 |  |      |
| 5 Briefe Nähadeln „French“ verschiedene Stärken                        | 10.7 | 12 Dtzd. Hosenkнопfe . . . . .   | 25.7 | <b>Restposten</b>  |      |
| 6 Briefe Haar- od. Locken-nadeln                                       | 10.7 | Stopfgarnsortiment 4fach, 12 Knäuel à 5 m mit Glanz, verschiedene Farben . . . . . Karton  | 25.7 | Bundschürzen Stück   | 75.7 |
| Reißnägel 100 Stück im Karton  | 10.7 |  |      | Ein Posten   |      |
| 4 Stern Leinenzwirn à 20 m   | 10.7 | Eine Partie  |      | Damenschürzen  | 1.20 |
| 1 Centimeter 150 cm lang . . . . .                                     | 9.7  | <b>Reinlein, Taschentücher</b>   | 90.7 | schöne, bunte Muster . . . Stück   |      |
| Taschennähzeug praktisch f. die Reise                                  | 15.7 | ca. 46x46 cm groß . . . . .  |      | Ein Posten   |      |
| Halbleinband 3x2 . . . . .   | 15.7 |  |      | Damenschürzen  | 1.95 |
| Halb-ein-u. Körperband vers. verschied. Breiten, schwarz u. weiß Stück | 10.7 |  |      | Wiener Form, Siamosen Stück  |      |
| 5 Paar Makonestel 100 cm   | 18.7 | <b>Der Blitz um Willnooy</b>   |      |  |      |
| 12 Dtzd. Druckknöpfe . . . . .   | 18.7 | Büstenhalter   |      | Damen-Handschuhe   | 95.7 |
| Perlmutterknöpfe 4x2 Loch verschiedene Größen . . . Karte 50.7         | 25.7 | kräftiger Schirting, m. hübschem Häkeljackchen . . . . .                                   | 88.7 | reine Wolle, gestrickt, mit hübsch gemustertem Flauschrand . . . . .                               |      |
| 1 Rolle Nähfaden 500 m . . . . .                                       | 19.7 | Damen-Schlupfhosen ganz ausgezeichnete Qualität, K'Seiden- decke, innen geraut, „Gr. 42-46 | 2.50 | Kinder-Handschuhe  | 80.7 |
| 4-4 m Bobbinsband . . . . .  | 20.7 |  |      | reine Wolle, gestrickt, mit hübsch gemustertem Flauschrand GröÙe 3 Jede weitere GröÙe 10 Pfg. mehr |      |
| 1 Rolle Nahtband 10 m . . . . .  | 15.7 |  |      | Damen-Strümpfe   | 1.85 |
| 3 Dtz. Zwirnkнопfe gute Qualität                                       | 25.7 |  |      | reine Wolle, fein gewebt, schwarz und farbig, mit Doppelsohle und Hocheirse . . . . .              |      |
| Beinringe 16 mm . . . . . 3 Dtzd.                                      | 25.7 |  |      |  |      |
| 1 St. waschbares Gummi 2 1/2 m, weiß und schwarz                       | 25.7 |  |      |  |      |
| 1 Karte Wäscheknöpfe 3 Dtzd.   | 20.7 |  |      |  |      |

# BURCHARD

Kaiserstraße 143 KARLSRUHE Werderplatz 33

Der gewaltigste deutsche Großfilm  
**Der Kampf ums Mafferhorn**  
 ab morgen im  
**GLORIA-PALAST** am Rondellplatz.

**Zu vermieten**  
 Wohnung, 2 Zimm., möbl., Küche, Veranda, in s. d. Weststr., zu vermieten. Off. u. Nr. 3552 a. d. Bad. Presse.

**Zimmer**  
 Rudolfstr. 27, 1 Etz., ein g. möbl. Zimmer m. el. L., g. Heizb., a. l. Platz a. Herrn zu vermieten. (3561)

**Zimm.**  
 an besseres, älteres Frühstück zu vermieten. Ansehen von 6 Uhr abends. (3722)

**Zimm.**  
 Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. sof. zu verm. Schönerstr. 28, II. bei Dietrich. (3598)

**Zimm.**  
 Gut möbl. Zimmer m. 2 Betten zu verm. Müppurrerstr. 14, IV. (3. 23. 1929)

**Zimm.**  
 Schön möbl. Zimm. per l. März zu verm. 3006 Schönerstr. 3, II. 119.

**Zimm.**  
 Möbl. Zimm., el. L., 3 Stb., auf Hof, od. (pöbl. a. d. Weststr. 43, III.

**Union-Theater Waterloo** **Offo Gebühr**  
 als 3831  
 Blücher  
 Wir prolongieren

**KAMMER LICHTSPIELE**  
 Kaiserstr. 168 Telefon 3053  
 Ab heute 3<sup>00</sup>, 5, 7 u. 9 Uhr  
**BRIGITTE HELM PAUL WEGENER**  
 zwei Darsteller von außergewöhnlicher Größe zeigen ein Kabinettstück von überragender Darstellungskunst  
**ALRAUNE**  
 Das ist der Film der Filme, der zu den besten Filmschöpfungen der deutschen Filmindustrie zählt u. auf Grund seines genialen Manuskriptes eine Komposition höchster dramatischer Spannungen enthält und wie der geheimnisvolle Roman größte suggestive Macht ausübt.  
 Hierzu:  
**Wochenschau Lustspiel Kulturfilm**

**Bürogebäude**  
 Kaiserstr. 42/3, Tel. 2371  
 vermietet immer Wohnungen in allen Etagen u. Größen. (3592)

**Große Räume**  
 für Fabrikbetrieb oder Buchdruckerei geeignet, mehr drei Büroräumen, Speicher und Panzer- raum sind sofort in guter Lage in Stadt Reich a. Rh. zu vermieten. Die Arbeits- räume ineinandergehend, sind 31 m lang, 6 m breit und 3 m hoch. Zu erfragen unter Giffre C. Sp. 89788a in der Bad. Presse. Beilgenstraße 29.

**Zimm.**  
 Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, zu verm. Feinlustr. 49, I., 1. (3. 6. 7621)

**Zimm.**  
 Schön möbl. Zimmer in ruh. Haus, sof. zu verm.: Händelstr. 4 part. (3595)

**Zimm.**  
 Möbl., freundl. Mansard-Zimm. zu verm. Müppurrerstr. 90a, 4. Stod, I. St. (3. 23. 1929)

**Mietgesuche**  
 Gesucht zum 1. April herrschaftliche 6 Zimmerwohnung, 2. Stock, mit Veranda, Balkon, Stellanter, Wismanz od. Roll- fenster bevorzugt. Ang. u. 24616 an d. Bad. Pr.

**Möbl. Zimmer**  
 mit Morcantasse zum 1. März gesucht. Schönerstr. oder Stadthaus bevorzugt. Nicht über 30 Mk. Angeb. unt. Nr. 3797 an die Bad. Pr. Gesucht 1 od. 2 möbl. Zimmer mit 2 gut Betten in ruhiger Lage. (Möbel- bedienung erwünscht). Angeb. u. Nr. 37622 an die Bad. Presse.